



KREISE UND QUARTIERE

STADT ZÜRICH	473	KREIS 7	497
KREIS 1	474	Fluntern	498
Rathaus	475	Hottingen	499
Hochschulen	476	Hirslanden	500
Lindenhof	477	Witikon	501
City	478	KREIS 8	502
KREIS 2	479	Seefeld	503
Wollishofen	480	Mühlebach	504
Leimbach	481	Weinegg	505
Enge	482	KREIS 9	506
KREIS 3	483	Albisrieden	507
Alt-Wiedikon	484	Altstetten	508
Friesenberg	485	KREIS 10	509
Sihlfeld	486	Höngg	510
KREIS 4	487	Wipkingen	511
Werd	488	KREIS 11	512
Langstrasse	489	Affoltern	513
Hard	490	Oerlikon	514
KREIS 5	491	Seebach	515
Gewerbeschule	492	KREIS 12	516
Escher Wyss	493	Saatlen	517
KREIS 6	494	Schwamendingen-Mitte	518
Unterstrass	495	Hirzenbach	519
Oberstrass	496		

QUARTIERE IM VERGLEICH



alle Angaben zu den Quartieren
zusammengestellt in einer einzigen
Tabelle auf CD-ROM (Quartiermatrix)

GLOSSAR

Alter in Jahren Beispiel der Jahrgangsberechnung: Als 20-jährig gilt, wer 2004 den 20. Geburtstag gefeiert hat. Stand 31.12.2004.

Ausbildungsniveau Höchste abgeschlossene Ausbildung. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Arbeitslosenzahl Arbeitslos ist, wer am Stichtag bei einem Regionalen Arbeitsvermittlungszentrum gemeldet ist, keine Stelle hat und sofort für eine Teilzeit- oder Vollzeitstelle vermittelbar ist. Dabei ist es unerheblich, ob er/sie eine Arbeitslosenentschädigung bezieht oder nicht. Stand 31.12.2004, Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich.

Arbeitsstätten Arbeitsstätten sind örtlich abgegrenzte Einheiten, in denen mindestens 20 Stunden pro Woche gearbeitet wird. Stand 28.9.2001, eidgenössische Betriebszählung 2001.

Bauzone Gesamtfläche der Wohn-, Kern-, Industrie- und Gewerbezone sowie der Zonen für öffentliche Bauten. Stand 31.12.2004.

Bevölkerungsveränderung Veränderung der Wohnbevölkerung durch Geburten, Todesfälle sowie Zu- und Wegzüge seit 10 Jahren. Zeitraum: 31.12.1994 bis 31.12.2004.

Beschäftigte Als beschäftigt gilt, wer pro Woche insgesamt mehr als 6 Stunden tätig ist, ungeachtet ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Der Begriff «Beschäftigte» ist gleichbedeutend mit «Arbeitsplatz»; das heisst, eine Person kann mehrere Arbeitsplätze belegen. Stand 28.9.2001, eidgenössische Betriebszählung 2001.

Erwerbsquote Prozentanteil der Erwerbspersonen, das sind Erwerbstätige

und Arbeitslose, an der wirtschaftlichen Bevölkerung. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Erwerbstätige Erwerbstätige sind Personen, die pro Woche mindestens 1 Stunde tätig sind, ungeachtet ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Gebäudebestand Alle ober- und unterirdischen Gebäude. Stand 31.12.2004.

Geburten-/Sterbeüberschuss Zahl der Geburten minus Zahl der Sterbefälle in den letzten 10 Jahren. Zeitraum: 31.12.1994 bis 31.12.2004.

Landreserve Prozentanteil der Wiesen- und Ackerfläche in der Bauzone. Stand 31.12.2004.

Leerwohnungsziffer Prozentanteil der leer stehenden Wohnungen am Wohnungsbestand. Stand 1. Juni 2005.

Neu erstellte Wohnungen Zahl der neu erstellten Wohnungen in den letzten 10 Jahren. Zeitraum: 31.12.1994 bis 31.12.2004.

Nichtfamilienhaushalte Haushalte aus mehreren Personen, die weder durch eine Ehe- noch durch eine Eltern-Kind-Beziehung miteinander verbunden sind; dazu zählen auch Wohngemeinschaften. Prozentanteil am Bestand der Privathaushalte. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Parteistärke Die prozentuale, relative Stärke einer Partei im Verhältnis zu den anderen Parteien. Stand 1.3.1998 bzw. 3.3.2002, Allgemeine Verwaltung der Stadt Zürich, Abteilung Stadtkanzlei.

Privathaushalte Ein Privathaushalt besteht aus den in der gleichen Wohnung oder im gleichen Einfamilienhaus zusammenlebenden Angehörigen einer Familie und allen weiteren Personen, die bei ihr wohnen. Auch in der gleichen Wohnung lebende und

einander nicht verwandte Personen oder eine allein lebende Person bilden einen Privathaushalt. Stand 5.12.2000, eidgenössische Volkszählung 2000.

Schüler/-innen 2004 ~ 2005

Schüler/-innen der Volksschule der Stadt Zürich der Schuljahre 2004/2005. Stand: Mitte Dezember 2004, Schul- und Sportdepartement der Stadt Zürich.

Übrige Wohngebäude Gebäude, die neben dem Hauptzweck Wohnen auch noch anderen Zwecken dienen (Büro, Praxis, Laden, Gewerbe etc.). Prozentanteil am gesamten Gebäudebestand. Stand 31.12.2004.

Wanderungssaldo Zahl der Zuzüge von Personen minus Zahl der Wegzüge von Personen in den letzten 10 Jahren. Zeitraum: 31.12.1994 bis 31.12.2004.

Wohnbevölkerung Nach wirtschaftlichem Wohnsitz. Zur wirtschaftlichen Wohnbevölkerung gehören Personen, die in der Stadt Zürich wohnen, auch wenn sie zivilrechtlich anderswo gemeldet sind, wie zum Beispiel Wochenaufenthalter/-innen. Stand 31.12.2004.

2. Sektor Wirtschaftssektor. Der 2. Sektor wird auch industrieller Sektor genannt.

3. Sektor Wirtschaftssektor. Der 3. Sektor wird auch Dienstleistungssektor genannt.

Datenstand/-quelle

Der Stand der Daten und die Datenquelle sind jeweils am Schluss eines Glossarbegriffs genannt, wobei Statistik Stadt Zürich als Datenquelle nicht ausdrücklich erwähnt ist.



Die Zürcher Wirtschaft wuchs 2004 weniger stark als erhofft. Die Arbeitslosenquote ging im Vergleich zum Vorjahr leicht zurück, die Beschäftigung jedoch auch. Einer regen Dynamik im Wohnbausektor verbunden mit einer entsprechend hohen Nachfrage nach Wohnungen standen steigende Leerstände im Bürobereich gegenüber.

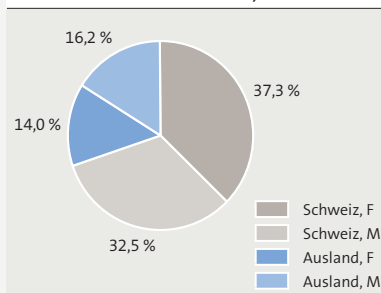
Mit dem Baubeginn der Glattalbahn wurde in Zürich Nord ein wichtiges Zeichen für die weitere Entwicklung gesetzt. Der Bahnbetrieb wird künftig zu einer Verdichtung des öffentlichen Verkehrs zwischen den Quartieren in Zürichs Norden und dem Flughafen führen und damit eine zusätzliche Dynamik in einen sich ohnehin schon rasant entwickelnden Stadtteil bringen.

Mit den Projekten «Science City» der ETH auf dem Hönggerberg und «Stadt-raum HB» der SBB wurden 2004 zwei wichtige Planungen vorangetrieben, die wesentliche Impulse für Zürich setzen werden.

Parteistärke		
Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	34,5 %	34,8 %
SVP	17,7 %	18,5 %
FDP	18,3 %	16,0 %
CVP	6,4 %	6,3 %
GP	5,1 %	8,7 %
Übrige	18,0 %	15,7 %

Bevölkerung	
Wohnbevölkerung 2004	364 977
Alter in Jahren	
0–19	15,9 %
20–64	66,9 %
65–79	11,7 %
80 und mehr	5,6 %
Ausländeranteil nach Nationalität	
Deutschland	15,6 %
Italien	13,3 %
Serbien und Montenegro	12,7 %
Portugal	6,7 %
Übrige Staaten	51,7 %
Bevölkerungsveränderung seit 1994	1,1 %
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1994	-4 590
Wanderungssaldo seit 1994	8 789
Bevölkerungsdichte 2004	56
Privathaushalte 2000	186 880
Einpersonenhaushalte	50,7 %
Paare ohne Kinder	22,9 %
Paare mit Kindern	16,1 %
Einelternhaushalte	4,4 %
Übrige Privathaushalte	5,8 %

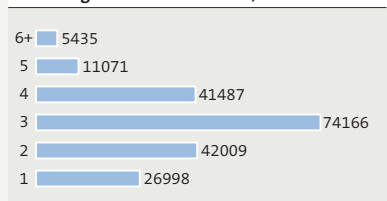
Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



Bildung	
Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	4 933
Primarstufe	14 032
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	5 642
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	23,2 %
Berufslehre	26,9 %
Maturitätsschule	8,0 %
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	10,5 %
Hochschule, Universität	11,4 %

Bau- und Wohnungswesen	
Gebäudebestand 2004	55 311
Wohngebäude	35 165
Einfamilienhäuser	28,3 %
Mehrfamilienhäuser	49,6 %
Übrige Wohngebäude	22,2 %
Wohnungsbestand 2004	201 166
Genossenschaftswohnungen	19,2 %
Eigentumswohnungen	6,6 %
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	9 885
Leerwohnungsziffer 2005	0,07 %

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt	
Gesamtfläche 2004	9 188,0 ha
Gebäude	11,7 %
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,4 %
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,7 %
Strassen, Wege, Bahngelände	13,1 %
Wiesen, Äcker	14,5 %
Wald	23,7 %
Gewässer	5,8 %
Bauzone 2004	4 504,8 ha
Landreserve	5,0 %

Arbeit und Erwerb	
Erwerbstätige 2000	200 110
Erwerbsquote 2000	55,1 %
Arbeitslosenzahl 2004	9 808
Arbeitsstätten 2001	26 038
2. Sektor	11,1 %
3. Sektor	88,9 %
Beschäftigte 2001	339 529
2. Sektor	25,3 %
3. Sektor	74,7 %

Konfession	
Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	28,6 %
römisch-katholisch	33,0 %
andere/keine	38,4 %

KREIS 1



Die Innenstadt

Der bei weitem kleinste Kreis der Stadt Zürich ist ihr unbestrittenes Zentrum. Manche Touristin und mancher Tourist bewegt sich nur in diesem einen Stadtkreis und verlässt die Stadt im Glauben, Zürich «gesehen» zu haben. Tatsächlich sind hier bauliche Sehenswürdigkeiten, kulturelle Angebote und gehobene Einkaufsmöglichkeiten so dicht gedrängt, dass der Kreis 1 einen eigenen Mikrokosmos, eine Stadt in der Stadt darstellt. Lange Zeit fiel die Stadt Zürich denn auch mit dem heutigen Kreis 1 zusammen. Erst 1893 wurde die Stadtgrenze mit der ersten Eingemeindung nach aussen verschoben.

Zwei Welten

Die Innenstadt ist zweigeteilt: Links und rechts der Limmat bilden die beiden inneren Quartiere Lindenhof und Rathaus die eigentliche Altstadt, während die beiden äusseren Quartiere Hochschulen und City im 19. und 20. Jahrhundert Raum für neuzeitliche Stadterweiterungen boten.

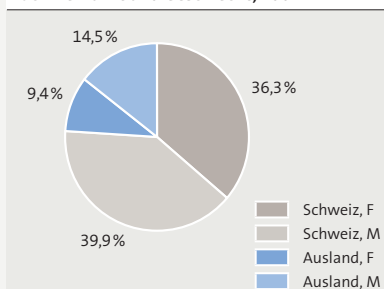
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	44,2%	42,1%
SVP	7,9%	10,3%
FDP	23,4%	23,9%
CVP	2,0%	2,0%
GP	8,9%	16,1%
Übrige	13,6%	5,5%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	5 630
Alter in Jahren	
0–19	9,8%
20–64	76,1%
65–79	9,7%
80 und mehr	4,4%
Ausländeranteil	23,8%
nach Nationalität	
Deutschland	28,6%
Italien	8,7%
Österreich	5,7%
USA	4,5%
Übrige Staaten	52,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	–3,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–245
Wanderungssaldo seit 1994	1 705
Bevölkerungsdichte 2004	36 Einw./ha
Privathaushalte 2000	
Einpersonenhaushalte	66,0%
Paare ohne Kinder	16,7%
Paare mit Kindern	7,8%
Einelternhaushalte	3,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,0%
Nichtfamilienhaushalte	6,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



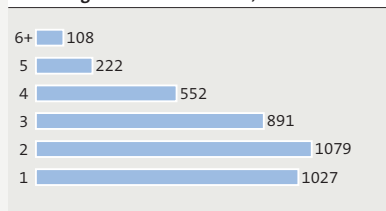
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	22
Primarstufe	121
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	46
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,0%
Berufslehre	24,1%
Maturitätsschule	11,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,4%
Hochschule, Universität	22,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	2 317
Wohngebäude	716
Einfamilienhäuser	3,5%
Mehrfamilienhäuser	12,2%
Übrige Wohngebäude	84,4%
Wohnungsbestand 2004	3 879
Genossenschaftswohnungen	1,1%
Eigentumswohnungen	9,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	94
Leerwohnungsziffer 2005	0,10%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

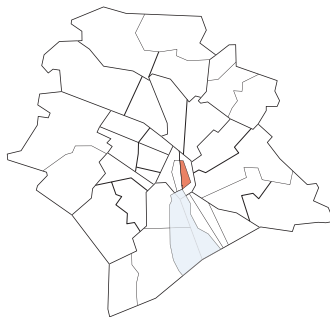
Gesamtfläche 2004	180,0 ha
Gebäude	31,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	14,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	32,9%
Wiesen, Äcker	0,8%
Wald	0,0%
Gewässer	14,2%
Bauzone 2004	144,0 ha
Landreserve	0,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 893
Erwerbsquote 2000	66,9%
Arbeitslosenzahl 2004	142
Arbeitsstätten 2001	4 094
2. Sektor	5,8%
3. Sektor	94,2%
Beschäftigte 2001	64 742
2. Sektor	3,7%
3. Sektor	96,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	32,1%
römisch-katholisch	27,5%
andere/keine	40,4%



QUARTIER RATHAUS

Wohnen und Ausgehen

Im Rathausquartier befindet sich nicht nur das Rathaus, sondern auch das Niederdorf, das bekannte Vergnügungsviertel. Im «Dörfli» leben rund 3100 Menschen. Damit ist es das bevölkerungsreichste Altstadtquartier. Während im Niederdorf die Nutzungsdichte sehr hoch ist und die Bewohnerinnen und Bewohner sehr häufig zu- und wegziehen, befinden sich im Oberdorf attraktive, ruhige Wohnlagen mit teilweise hohen Mieten.

Verkehrsfreies Limmatquai

Seit Jahrzehnten Gegenstand von zahlreichen politischen Vorstössen und ebenso vielen Gestaltungsideen, konnte das Limmatquai im September 2004 für den Durchgangsverkehr gesperrt werden.

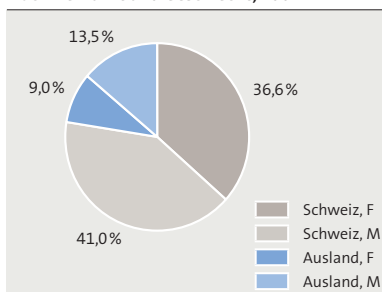
Mannigfaltige Veränderungen

Das Jahr 2004 war von vielen kleineren und grösseren Veränderungen geprägt: In der Altstadt begannen die Bauarbeiten für Unterflur-Abfallcontainer. Die Post schloss ihre Filiale an der Mühlegasse. Das «Cabaret Voltaire» feierte nach fast 90 Jahren ein Comeback als «Nabel der dadaistischen Welt». Der Frischwarenmarkt wechselte seinen Standort und befindet sich neu mit einem grösseren Angebot auf der Gemüsebrücke beim Zürcher Rathaus.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	3 115
Alter in Jahren	
0–19	8,3%
20–64	79,1%
65–79	9,9%
80 und mehr	2,7%
Ausländeranteil	22,5%
nach Nationalität	
Deutschland	28,4%
Italien	9,6%
Österreich	6,0%
USA	5,3%
Übrige Staaten	50,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	0,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–49
Wanderungssaldo seit 1994	997
Bevölkerungsdichte 2004	108 Einw./ha
Privathaushalte 2000	1 936
Einpersonenhaushalte	69,7%
Paare ohne Kinder	14,6%
Paare mit Kindern	6,4%
Einelternhaushalte	3,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,1%
Nichtfamilienhaushalte	6,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



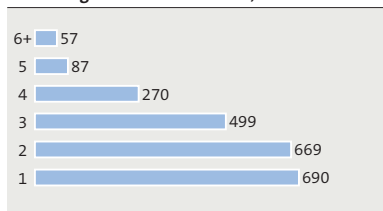
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	13
Primarstufe	62
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	24
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	12,6%
Berufslehre	24,8%
Maturitätsschule	10,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,2%
Hochschule, Universität	23,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	865
Wohngebäude	434
Einfamilienhäuser	4,1%
Mehrfamilienhäuser	10,8%
Übrige Wohngebäude	85,0%
Wohnungsbestand 2004	2 272
Genossenschaftswohnungen	1,3%
Eigentumswohnungen	8,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	1
Leerwohnungsziffer 2005	0,09%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2004	37,6 ha
Gebäude	34,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	13,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,2%
Strassen, Wege, Bahngelände	28,6%
Wiesen, Äcker	0,2%
Wald	0,0%
Gewässer	23,2%
Bauzone 2004	29,1 ha
Landreserve	0,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 118
Erwerbsquote 2000	69,3%
Arbeitslosenzahl 2004	85
Arbeitsstätten 2001	1 170
2. Sektor	80,7%
3. Sektor	91,3%
Beschäftigte 2001	7 905
2. Sektor	4,5%
3. Sektor	95,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	32,0%
römisch-katholisch	27,2%
andere/keine	40,8%



QUARTIER HOCHSCHULEN

Öffentliche Bauten

Das Quartier Hochschulen wird von öffentlichen Bauten dominiert: In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erbaute Gottfried Semper, der erste ETH-Professor für Architektur, das ETH-Hauptgebäude. Gleich daneben stehen die Gebäude der Universität Zürich sowie die Maturitätsschule für Erwachsene. Allein die beiden Hochschulen werden von rund 36 000 Studenten und Studentinnen besucht.

Ein kurioses Wahrzeichen

Vom Central aus trägt die Polybahn die Passagiere in wenigen Minuten zur Aussichtsplattform vor der ETH, die einen attraktiven Blick über die Stadt ermöglicht. Die Polybahn ist jedoch mehr als Nostalgie: Jährlich erweist sie über zwei Millionen Fahrgästen ihren Dienst.

Eventort

Sechseläutenwiese

Alljährlich findet auf der Sechseläutenwiese das traditionelle Fest der Zünfte statt. Bis zum «Böögg»-Knall dauerte es im Jahr 2004 genau 11 Minuten und 42 Sekunden. Daneben beherbergt die Wiese auch regelmässig den Zirkus Knie sowie den Jahrmarkt am «Züri-Fäsch». Auch zwei besondere Jubilare feierten hier: Am 100-Jahr-Jubiläum der FIFA wurde Zürich zur Hauptstadt des Fussballs erkoren. Und die NZZ feierte ihr erstmaliges Erscheinen 1780 und ihre 225-jährige Zeitungsgeschichte.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	725
Alter in Jahren	
0–19	8,6%
20–64	68,7%
65–79	9,5%
80 und mehr	13,2%
Ausländeranteil	29,9%
nach Nationalität	
Deutschland	26,3%
Österreich	7,4%
Spanien	5,5%
Serbien und Montenegro	5,1%
Übrige Staaten	55,8%

Bevölkerungsveränderung seit 1994 –10,4%

Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994 –203

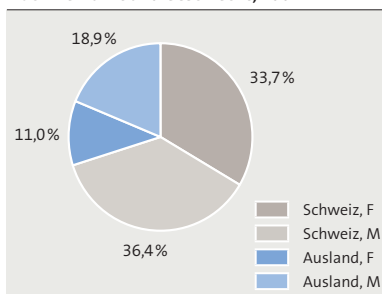
Wanderungssaldo seit 1994 493

Bevölkerungsdichte 2004 17 Einw./ha

Privathaushalte 2000 302

Einpersonenhaushalte	63,9%
Paare ohne Kinder	17,9%
Paare mit Kindern	9,6%
Einelternhaushalte	3,0%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,0%
Nichtfamilienhaushalte	5,6%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



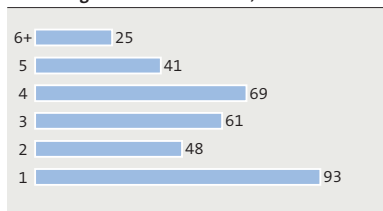
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	3
Primarstufe	8
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	1
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,5%
Berufslehre	20,5%
Maturitätsschule	19,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,0%
Hochschule, Universität	21,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	345
Wohngebäude	60
Einfamilienhäuser	6,7%
Mehrfamilienhäuser	21,7%
Übrige Wohngebäude	71,7%
Wohnungsbestand 2004	337
Genossenschaftswohnungen	1,5%
Eigentumswohnungen	15,7%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	5
Leerwohnungsziffer 2005	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

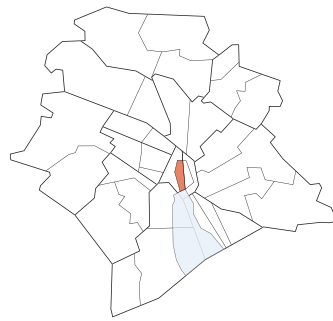
Gesamtfläche 2004	56,1 ha
Gebäude	22,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	28,7%
Wiesen, Äcker	1,7%
Wald	0,0%
Gewässer	22,5%
Bauzone 2004	41,4 ha
Landreserve	0,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	401
Erwerbsquote 2000	54,3%
Arbeitslosenzahl 2004	10
Arbeitsstätten 2001	500
2. Sektor	4,0%
3. Sektor	96,0%
Beschäftigte 2001	14956
2. Sektor	2,8%
3. Sektor	97,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	33,1%
römisch-katholisch	33,2%
andere/keine	33,7%



QUARTIER LINDENHOF

Oase inmitten der Stadt

Das Lindenhofquartier erstreckt sich über verwinkelte Gassen bis an die Bahnhofstrasse. Je näher an der Bahnhofstrasse, desto häufiger sind die Altstadt Häuser durch Büros belegt. Das Geschäfts- und Hotelangebot ist auf eine finanzkräftige Kundschaft und den Tourismus ausgerichtet. Der eigentliche Mittelpunkt des Quartiers – der Lindenhof – ist eine Oase der Ruhe, die einen herrlichen Blick auf die Altstadt erlaubt.

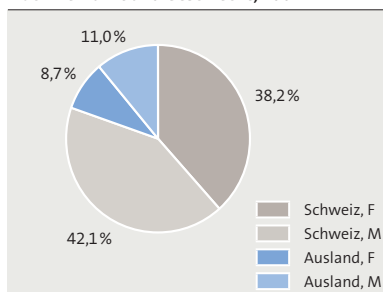
Rennweg – beliebte Flaniermeile

Am Rennweg flanieren sowohl Anwohnerinnen und Anwohner wie Besucherinnen und Besucher gerne und erfreuen sich am Altstadtambiente sowie an der Vielfalt der Geschäfte. Hier befinden sich noch viele traditionelle und renommierte Spezial- und Lebensmittelgeschäfte. Am Rennweg wurden im Zusammenhang mit der Eröffnung des Parkhauses Gessnerallee die Parkplätze aufgehoben. Ein noch hängiges Verfahren gegen diese neue Regelung erschwert die Erteilung von Bewilligungen für Boulevard-Cafés und andere Sitzgelegenheiten, die zusätzlich Anziehungskraft auf die Flaniermeile Rennweg ausüben könnten.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	947
Alter in Jahren	
0–19	8,3%
20–64	75,7%
65–79	10,7%
80 und mehr	5,3%
Ausländeranteil	19,6%
nach Nationalität	
Deutschland	34,9%
Italien	7,0%
Grossbritannien	6,5%
Österreich	5,4%
Übrige Staaten	46,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	-11,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1994	6
Wanderungssaldo seit 1994	109
Bevölkerungsdichte 2004	42 Einw./ha
Privathaushalte 2000	
Einpersonenhaushalte	66,3%
Paare ohne Kinder	18,8%
Paare mit Kindern	7,5%
Einelternhaushalte	3,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,0%
Nichtfamilienhaushalte	4,3%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



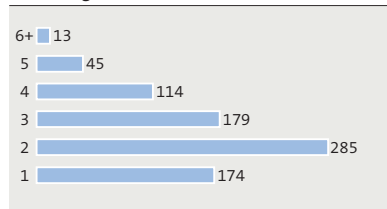
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	3
Primarstufe	17
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	4
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	11,5%
Berufslehre	26,4%
Maturitätsschule	9,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,2%
Hochschule, Universität	24,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	535
Wohngebäude	163
Einfamilienhäuser	1,2%
Mehrfamilienhäuser	6,7%
Übrige Wohngebäude	92,0%
Wohnungsbestand 2004	810
Genossenschaftswohnungen	0,9%
Eigentumswohnungen	12,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	8
Leerwohnungsziffer 2005	0,25%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

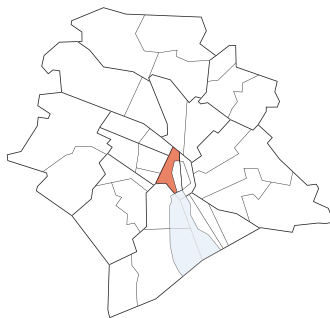
Gesamtfläche 2004	22,7 ha
Gebäude	47,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	14,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,2%
Strassen, Wege, Bahngelände	33,9%
Wiesen, Äcker	0,4%
Wald	0,0%
Gewässer	0,0%
Bauzone 2004	21,3 ha
Landreserve	0,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	756
Erwerbsquote 2000	69,2%
Arbeitslosenzahl 2004	22
Arbeitsstätten 2001	
2. Sektor	7,3%
3. Sektor	92,7%
Beschäftigte 2001	
2. Sektor	5,6%
3. Sektor	94,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	37,4%
römisch-katholisch	25,2%
andere/keine	37,4%



QUARTIER CITY

Finanz- und Wirtschaftszentrum

Das Quartier City ist das Zentrum des Finanzplatzes und damit das wirtschaftliche Herz der Stadt Zürich. Knapp neun Prozent der Beschäftigten der Stadt arbeiten hier. Wesentlich höher dürfte der Anteil an der Wertschöpfung sein, denn rund ein Viertel der Arbeitsplätze im Bankensektor befinden sich in der City. Die Bodenpreise und Geschäftsmieten gehören zu den landesweit höchsten. Nur rund 900 Personen wohnen noch in diesem Quartier.

Einkaufsparadies

Geld wird hier nicht nur verwaltet, es wird auch ausgegeben. Die obere Bahnhofstrasse bietet ein einzigartiges Angebot an Waren für den gehobenen Bedarf. In Richtung Bahnhof schliessen sich die grossen Warenhäuser und internationalen Ladenketten an. Auch wenn immer wieder einmal ein traditionsreiches Geschäft aufgab, blieb der Branchenmix in den letzten Jahren ziemlich konstant.

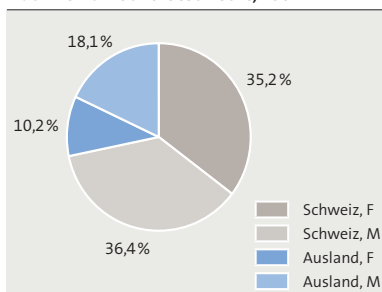
Neugestaltung Bahnhofplatz

Nach sechs Monaten Umbauzeit konnte der erneuerte Bahnhofplatz eröffnet werden. Die Stadt hat zwei neue Warterhallen sowie eine zusätzliche oberirdische Verbindung vom Hauptbahnhof zu den Tramhaltestellen gebaut. Daneben wurden auch der Strassenbelag und die Gleisanlagen erneuert.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	843
Alter in Jahren	
0–19	17,7%
20–64	72,2%
65–79	7,8%
80 und mehr	2,3%
Ausländeranteil	28,4%
nach Nationalität	
Deutschland	26,4%
Italien	10,9%
Serbien und Montenegro	7,1%
USA	6,3%
Übrige Staaten	49,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	2,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	1
Wanderungssaldo seit 1994	106
Bevölkerungsdichte 2004	14 Einw./ha
Privathaushalte 2000	370
Einpersonenhaushalte	48,1%
Paare ohne Kinder	23,2%
Paare mit Kindern	14,9%
Einelternhaushalte	4,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,0%
Nichtfamilienhaushalte	9,5%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



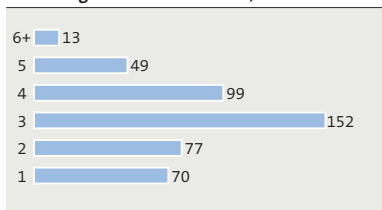
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	3
Primarstufe	34
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	17
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	18,6%
Berufslehre	21,8%
Maturitätsschule	8,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	13,8%
Hochschule, Universität	17,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	572
Wohngebäude	59
Einfamilienhäuser	1,7%
Mehrfamilienhäuser	27,1%
Übrige Wohngebäude	71,2%
Wohnungsbestand 2004	460
Genossenschaftswohnungen	0,4%
Eigentumswohnungen	5,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	80
Leerwohnungsziffer 2005	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2004	63,6 ha
Gebäude	32,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	9,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	11,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	38,8%
Wiesen, Äcker	0,6%
Wald	0,0%
Gewässer	6,7%
Bauzone 2004	52,3 ha
Landreserve	0,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	618
Erwerbsquote 2000	66,2%
Arbeitslosenzahl 2004	25
Arbeitsstätten 2001	1437
2. Sektor	3,0%
3. Sektor	97,0%
Beschäftigte 2001	29687
2. Sektor	3,1%
3. Sektor	96,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	26,0%
römisch-katholisch	26,2%
andere/keine	47,8%

KREIS 2

Von der City bis zum Stadtrand

Der Kreis 2 hat verschiedene Gesichter. Er reicht von der geschäftigen City bis zum südlichen Stadtrand. Im schmalen Landstrich zwischen dem linken Seerfer und der Sihl befinden sich das zentrumsnahe Engequartier und das weiter seeaufwärts liegende Wollishofen. Überquert man Autobahn und Sihl, folgt am Ausgang des Sihltals Leimbach als südlichstes Quartier der Stadt Zürich.

Abwechslungsreich

Der Kreis 2 zeichnet sich durch spezielle kulturelle Angebote und attraktive Naherholungsräume aus. Während Leimbach von der Sihl und vom Wald an der Fallätsche geprägt ist, wittert man in der Enge und in Wollishofen Seeluft. Während in der Enge die Einkaufswelt der City direkt vor der Haustüre liegt und Wollishofen über ein eigenes gut funktionierendes Quartierzentrum mit breitem Einkaufsangebot verfügt, ist in Leimbach die mangelhafte Quartierversorgung ein Thema.

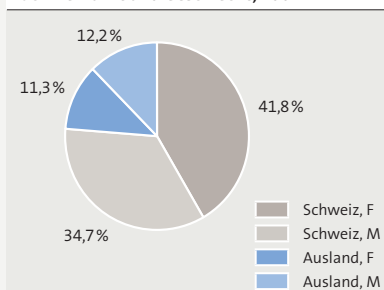
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	30,3%	30,6%
SVP	15,1%	17,0%
FDP	23,9%	22,1%
CVP	6,8%	6,7%
GP	6,7%	8,7%
Übrige	17,2%	14,8%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	28 486
Alter in Jahren	
0–19	16,5%
20–64	63,1%
65–79	13,1%
80 und mehr	7,3%
Ausländeranteil	23,5%
nach Nationalität	
Deutschland	21,8%
Italien	12,2%
Serbien und Montenegro	8,4%
Spanien	4,4%
Übrige Staaten	53,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	–0,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–1 650
Wanderungssaldo seit 1994	–382
Bevölkerungsdichte 2004	42 Einw./ha
Privathaushalte 2000	14 962
Einpersonenhaushalte	50,6%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	15,9%
Einelternhaushalte	4,4%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	4,3%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



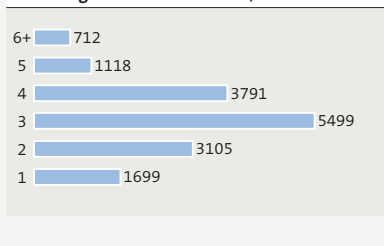
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	383
Primarstufe	1 093
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	417
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,3%
Berufslehre	31,2%
Maturitätsschule	8,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,4%
Hochschule, Universität	12,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	5 122
Wohngebäude	3 305
Einfamilienhäuser	32,5%
Mehrfamilienhäuser	47,4%
Übrige Wohngebäude	20,2%
Wohnungsbestand 2004	15 924
Genossenschaftswohnungen	21,2%
Eigentumswohnungen	6,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	492
Leerwohnungsziffer 2005	0,06%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

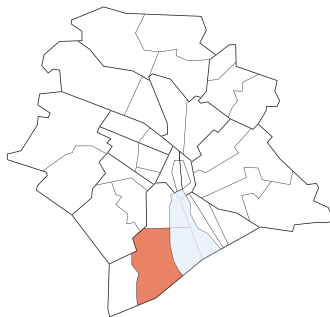
Gesamtfläche 2004	1 106,6 ha
Gebäude	9,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	21,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,3%
Strassen, Wege, Bahngebiet	10,7%
Wiesen, Äcker	15,3%
Wald	18,0%
Gewässer	20,2%
Bauzone 2004	413,9 ha
Landreserve	3,7%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	15 463
Erwerbsquote 2000	52,9%
Arbeitslosenzahl 2004	558
Arbeitsstätten 2001	2 468
2. Sektor	8,9%
3. Sektor	91,1%
Beschäftigte 2001	34 153
2. Sektor	6,5%
3. Sektor	93,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	30,3%
römisch-katholisch	30,9%
andere/keine	38,8%



QUARTIER WOLLISHOFEN

Vom Bauerndorf zum Stadtquartier

1893 wurde das Bauerndorf Wollishofen gegen seinen Willen in die Stadt Zürich eingemeindet. Knapp zehn Jahre später läutete der Bau der Strassenbahnlinie bis zum Morgental auch das symbolische Ende des Bauerndorfes ein: Wollishofen wurde an die Stadt angeschlossen.

Zentrum alternativer Kultur

Mit der Roten Fabrik und dem Theaterspektakel ist Wollishofen Zürichs erste Adresse für alternative Kultur. Die architektonisch herausragende Jugendherberge sowie der einzige Campingplatz Zürichs direkt am See locken Rucksacktouristinnen und -touristen aus aller Welt nach Wollishofen.

Publikumshit

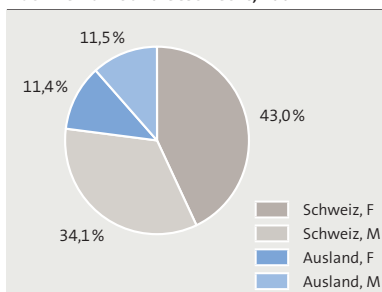
Strandbad Mythenquai

Dank des neuen, attraktiven Kleinkinderbereichs zählte das Strandbad Mythenquai im Sommer 2004 von allen städtischen Freibädern erstmals am meisten Eintritte. Einschnitte sind hingegen in der Quartiersversorgung zu erwarten: Trotz Widerstand soll die Poststelle Kalchbühl geschlossen werden, die Post Wollishofen dafür einen zentraleren Standort erhalten. Eine Attraktivitätssteigerung ist mit der unter tatkräftiger Unterstützung von Kindern aus dem Entlisbergschulhaus erfolgten Pflanzung von 6000 Bäumen auf dem neuen Deckel der Autobahn gelungen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	15 499
Alter in Jahren	
0–19	16,4%
20–64	61,4%
65–79	14,2%
80 und mehr	8,0%
Ausländeranteil nach Nationalität	22,9%
Deutschland	20,5%
Italien	13,5%
Serbien und Montenegro	10,4%
Portugal	4,3%
Übrige Staaten	51,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	–2,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–1 606
Wanderungssaldo seit 1994	–718
Bevölkerungsdichte 2004	44 Einw./ha
Privathaushalte 2000	8 325
Einpersonenhaushalte	50,8%
Paare ohne Kinder	24,4%
Paare mit Kindern	15,6%
Einelternhaushalte	4,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	3,8%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



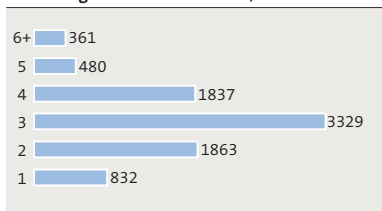
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	218
Primarstufe	637
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	253
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	18,8%
Berufslehre	32,2%
Maturitätsschule	7,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,9%
Hochschule, Universität	10,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	2 560
Wohngebäude	1 796
Einfamilienhäuser	31,7%
Mehrfamilienhäuser	52,8%
Übrige Wohngebäude	15,5%
Wohnungsbestand 2004	8 702
Genossenschaftswohnungen	26,7%
Eigentumswohnungen	4,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	161
Leerwohnungsziffer 2005	0,03%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

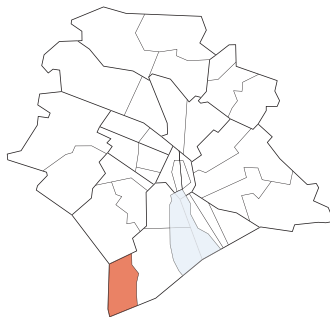
Gesamtfläche 2004	574,7 ha
Gebäude	8,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	24,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,6%
Strassen, Wege, Bahngelände	11,1%
Wiesen, Äcker	12,8%
Wald	10,8%
Gewässer	28,1%
Bauzone 2004	207,0 ha
Landreserve	3,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 292
Erwerbsquote 2000	51,0%
Arbeitslosenzahl 2004	313
Arbeitsstätten 2001	736
2. Sektor	14,9%
3. Sektor	85,1%
Beschäftigte 2001	6 525
2. Sektor	16,4%
3. Sektor	83,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	31,1%
römisch-katholisch	31,7%
andere/keine	37,2%



QUARTIER LEIMBACH

Zwischen Sihl und Üetliberg

Das Quartier Leimbach liegt am südlichen Stadtrand zwischen Sihl und Üetliberg. Leimbach wurde 1893 als Teil der Obervogtei Wollishofen in die Stadt eingemeindet. Früher eine lose Ansammlung von Höfen, gewann Leimbach im Zuge der Industrialisierung zunehmend an Bedeutung als städtischer Vorort.

Wohnquartier für Familien

Der ländliche Charakter und die vielen Genossenschaftswohnungen ziehen viele Familien nach Leimbach. Die Hochhäuser der 70er Jahre prägen zusammen mit neusten Bauten auf der Rinderweid das aktuelle Bild. Zahlreiche Vereine bieten ein lokales Freizeitangebot an. Wie die Schliessung des Leimbacher Jugendtreffs zeigt, haben sie aber mit der Konkurrenz in der übrigen Stadt zu kämpfen.

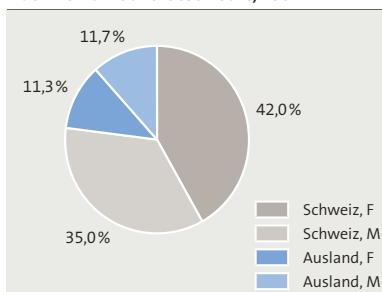
Widerstand gegen Kunst am Bau

Im Mai 2004 sagte das Zürcher Stimmvolk Ja zur Erweiterung der Schulanlage Fallsletsche. Teil des Projektes ist ein auch ausserhalb des Schulbetriebs nutzbarer Mehrzwecksaal. Ende 2004 wurden die ersten Wohnungen in der neuen Überbauung «Vista-Verde» bezogen. Die vorgesehene «Kunst am Bau» sorgte in der Quartierbevölkerung für helle Aufregung und heftigen Widerstand.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	4 778
Alter in Jahren	
0–19	20,2%
20–64	57,2%
65–79	14,6%
80 und mehr	8,1%
Ausländeranteil nach Nationalität	23,0%
Deutschland	17,3%
Türkei	10,5%
Serbien und Montenegro	9,5%
Italien	9,0%
Übrige Staaten	53,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	4,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–158
Wanderungssaldo seit 1994	–594
Bevölkerungsdichte 2004	31 Einw./ha
Privathaushalte 2000	2 165
Einpersonenhaushalte	40,6%
Paare ohne Kinder	28,0%
Paare mit Kindern	23,4%
Einelternhaushalte	5,1%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	2,4%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



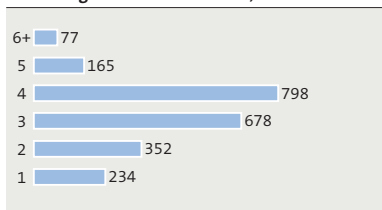
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	105
Primarstufe	272
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	117
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	19,4%
Berufslehre	38,6%
Maturitätsschule	5,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	10,1%
Hochschule, Universität	6,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	989
Wohngebäude	684
Einfamilienhäuser	61,7%
Mehrfamilienhäuser	31,4%
Übrige Wohngebäude	6,9%
Wohnungsbestand 2004	2 304
Genossenschaftswohnungen	34,1%
Eigentumswohnungen	7,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	192
Leerwohnungsziffer 2005	0,13%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

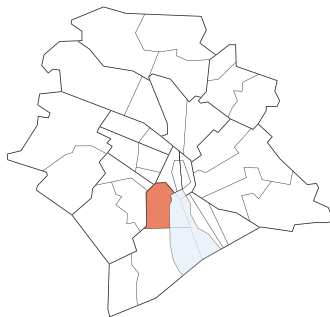
Gesamtfläche 2004	292,1 ha
Gebäude	3,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	12,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	1,4%
Strassen, Wege, Bahngelände	5,0%
Wiesen, Äcker	30,8%
Wald	46,2%
Gewässer	0,4%
Bauzone 2004	61,6 ha
Landreserve	10,7%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 316
Erwerbsquote 2000	49,5%
Arbeitslosenzahl 2004	77
Arbeitsstätten 2001	128
2. Sektor	19,5%
3. Sektor	80,5%
Beschäftigte 2001	628
2. Sektor	13,9%
3. Sektor	86,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	33,7%
römisch-katholisch	32,5%
andere/keine	33,8%



QUARTIER ENGE

Enge – ein Mikrokosmos

Die Enge ist ein geschäftiges Cityquartier mit einer langen Tradition als Villenstandort. Wenige hundert Meter vom Stadtzentrum entfernt und doch mit grossen Grünflächen ausgestattet, hügelig und doch am See: ein Quartier mit höchster Wohnqualität und gleichzeitig Verkehrs- und Pendlerdrehscheibe. Die Enge ist auch Sitz von global tätigen Konzernen.

Renommierte Kultur

In der Enge findet man kulturelle Einrichtungen mit internationalem Renommee wie das Museum Rietberg und die Sukkulentensammlung. Die Aufführungen des Kindertheaters «Purpur» ziehen Publikum aus der ganzen Stadt an. Im Rietbergpark fuhren die Bagger auf: Das Museum erhält einen unterirdischen Erweiterungsbau.

Neue Anziehungspunkte

Mitte Jahr wurde das Parkhaus Hyatt hinter dem Kongresshaus eröffnet. Das darüber liegende 5-Sterne Hotel ist dank dem Restaurant ein neuer abendlicher Anziehungspunkt. Auf dem Gelände der ehemaligen Brauerei Hürlimann wurde das Ladenzentrum eröffnet und der neue Mineralwasserbrunnen in Betrieb genommen. Ein Konsortium mit Beteiligung der Stadt Zürich hat einen internationalen Architekturwettbewerb für den Bau eines neuen Kongresshauses am See ausgeschrieben.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	8 209
Alter in Jahren	
0–19	14,4%
20–64	69,8%
65–79	10,3%
80 und mehr	5,6%
Ausländeranteil	24,9%
nach Nationalität	
Deutschland	26,5%
Italien	11,7%
Grossbritannien	5,7%
USA	5,3%
Übrige Staaten	50,8%

Bevölkerungsveränderung seit 1994 **1,0%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1994 **114**

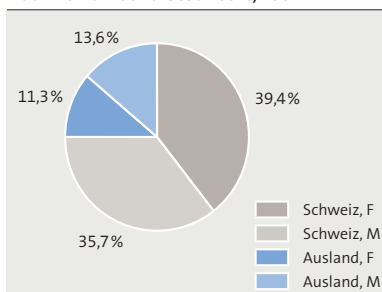
Wanderungssaldo seit 1994 **930**

Bevölkerungsdichte 2004 **47 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **4 472**

Einpersonenhaushalte	55,2%
Paare ohne Kinder	22,3%
Paare mit Kindern	12,7%
Einelternhaushalte	3,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	6,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



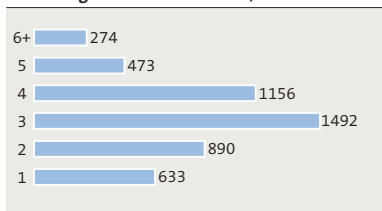
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	60
Primarstufe	184
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	47
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,0%
Berufslehre	25,1%
Maturitätsschule	10,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,8%
Hochschule, Universität	18,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	1 573
Wohngebäude	825
Einfamilienhäuser	9,8%
Mehrfamilienhäuser	48,7%
Übrige Wohngebäude	41,5%
Wohnungsbestand 2004	4 918
Genossenschaftswohnungen	5,6%
Eigentumswohnungen	8,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	139
Leerwohnungsziffer 2005	0,06%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2004	239,9 ha
Gebäude	16,6%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	11,5%
Strassen, Wege, Bahngelände	16,9%
Wiesen, Äcker	2,3%
Wald	0,8%
Gewässer	25,7%
Bauzone 2004	145,3 ha
Landreserve	0,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 855
Erwerbsquote 2000	58,6%
Arbeitslosenzahl 2004	168
Arbeitsstätten 2001	1 604
2. Sektor	5,3%
3. Sektor	94,7%
Beschäftigte 2001	27 000
2. Sektor	3,9%
3. Sektor	96,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	26,9%
römisch-katholisch	28,5%
andere/keine	44,6%



Vom Sihlhölzli bis zum Letzigraben

Seit 1913 existiert der Kreis 3 mit Wiedikon losgelöst vom übrigen Gebiet Ausersihl als eigenständiger Stadtkreis. Heute erstreckt sich der Kreis 3 von der Allmend und dem Sihlhölzli bis zum Letzigraben und von der Badener- und Seebahnstrasse bis hinauf zum Kamm des Üetlibergs. Eingeteilt ist der Kreis 3 in drei Quartiere: Alt-Wiedikon, Sihlfeld und Friesenberg.

Ein Kreis der Gegensätze

Mit einer Fläche von 895 ha nimmt der Kreis 3 beinahe ein Zehntel der Gesamtfläche der Stadt Zürich ein. Ein Drittel seiner Fläche besteht jedoch aus Wald. Mit dem Friedhof Sihlfeld und der Allmend weist er die grössten zusammenhängenden Grünflächen der Stadt Zürich auf. Diesen grünen Naherholungsgebieten stehen dichtbebaute und nutzung-intensive Cityrandgebiete mit den stark befahrenen Strassen der Westtangente gegenüber.

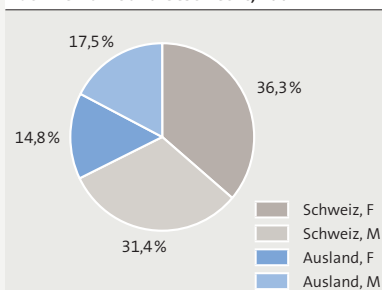
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	39,8%	40,5%
SVP	16,6%	17,2%
FDP	11,4%	10,1%
CVP	5,2%	5,1%
GP	4,5%	8,2%
Übrige	22,6%	18,9%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	45 444
Alter in Jahren	
0–19	17,3%
20–64	67,7%
65–79	9,7%
80 und mehr	5,2%
Ausländeranteil	32,3%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	13,4%
Italien	13,3%
Deutschland	12,2%
Portugal	7,8%
Übrige Staaten	53,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	–2,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	64
Wanderungssaldo seit 1994	1 800
Bevölkerungsdichte 2004	78 Einw./ha
Privathaushalte 2000	23 674
Einpersonenhaushalte	52,2%
Paare ohne Kinder	20,2%
Paare mit Kindern	16,2%
Einelternaushalte	4,8%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	6,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



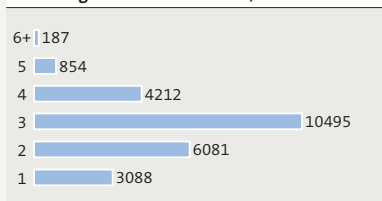
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	644
Primarstufe	1 824
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	779
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	23,0%
Berufslehre	28,3%
Maturitätsschule	7,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,8%
Hochschule, Universität	9,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	5 231
Wohngebäude	3 872
Einfamilienhäuser	32,7%
Mehrfamilienhäuser	45,2%
Übrige Wohngebäude	22,1%
Wohnungsbestand 2004	24 917
Genossenschaftswohnungen	21,2%
Eigentumswohnungen	3,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	599
Leerwohnungsziffer 2005	0,03%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

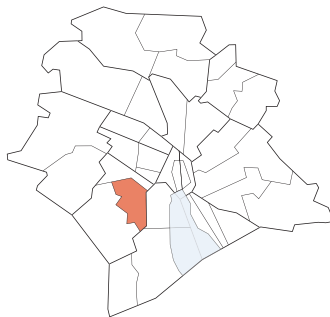
Gesamtfläche 2004	864,8 ha
Gebäude	11,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	24,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	9,3%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,2%
Wiesen, Äcker	11,5%
Wald	31,9%
Gewässer	0,8%
Bauzone 2004	389,3 ha
Landreserve	2,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	25 805
Erwerbsquote 2000	56,0%
Arbeitslosenzahl 2004	1 386
Arbeitsstätten 2001	2 197
2. Sektor	13,0%
3. Sektor	87,0%
Beschäftigte 2001	29 210
2. Sektor	16,9%
3. Sektor	83,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	25,6%
römisch-katholisch	33,0%
andere/keine	41,4%



QUARTIER ALT-WIEDIKON

Lebendiges Zentrum

Kern des Quartiers ist der Bühlhügel, den die 1896 erbaute neugotische Kirche krönt. Zu Füssen des Bühls erstreckt sich zwischen Schmiede Wiedikon und dem Goldbrunnenplatz das alte und heute noch lebendige Quartierzentrum. Das Heimat- und Ortsmuseum Wiedikon an der Steinstrasse 8 zeigt neben wechselnden Ausstellungen und Zeugen aus der Vergangenheit viele Pläne und Modelle zu Alt-Wiedikon.

Sihlcity: das Eingangstor im Süden

Auf dem ehemaligen Areal der Papierfabrik Sihl entsteht mit einem Investitionsvolumen von 620 Millionen Franken das grösste private Hochbauvorhaben der Schweiz. Mitte Juni 2004 erfolgte die Grundsteinlegung für das Projekt «Sihlcity». Auf 100 000 Quadratmetern werden Verkaufsläden, Restaurants, Bars, Büros, Wellness-Bereiche, Kinos, Diskotheken, Wohnungen und ein Hotel erstellt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	14 551
Alter in Jahren	
0–19	14,0%
20–64	72,8%
65–79	8,9%
80 und mehr	4,3%
Ausländeranteil	32,4%
nach Nationalität	
Deutschland	15,6%
Italien	12,8%
Serbien und Montenegro	11,2%
Sri Lanka	8,7%
Übrige Staaten	51,8%

Bevölkerungsveränderung seit 1994 **–1,9%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994 **511**

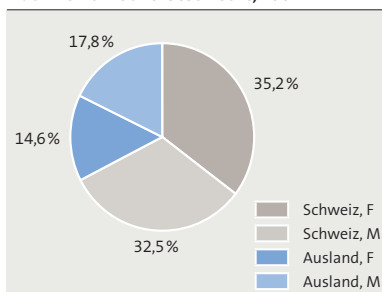
Wanderungssaldo seit 1994 **1 414**

Bevölkerungsdichte 2004 **80 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **8 294**

Einpersonenhaushalte	56,4%
Paare ohne Kinder	20,6%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	3,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,3%
Nichtfamilienhaushalte	6,5%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



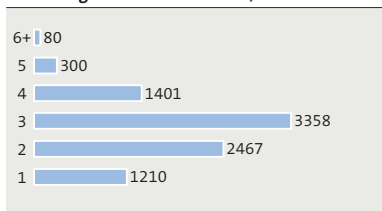
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	60
Primarstufe	184
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	47
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	20,8%
Berufslehre	27,9%
Maturitätsschule	7,9%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,2%
Hochschule, Universität	11,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	1 681
Wohngebäude	1 154
Einfamilienhäuser	12,2%
Mehrfamilienhäuser	60,8%
Übrige Wohngebäude	26,9%
Wohnungsbestand 2004	8 816
Genossenschaftswohnungen	5,3%
Eigentumswohnungen	5,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	366
Leerwohnungsziffer 2005	0,03%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

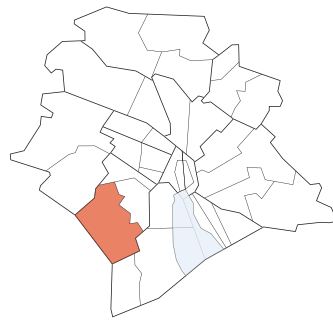
Gesamtfläche 2004	185,4 ha
Gebäude	22,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	39,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,7%
Strassen, Wege, Bahngelände	17,2%
Wiesen, Äcker	12,0%
Wald	1,1%
Gewässer	1,4%
Bauzone 2004	153,0 ha
Landreserve	3,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 864
Erwerbsquote 2000	59,3%
Arbeitslosenzahl 2004	465
Arbeitsstätten 2001	973
2. Sektor	14,7%
3. Sektor	85,3%
Beschäftigte 2001	16 135
2. Sektor	22,3%
3. Sektor	77,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	25,9%
römisch-katholisch	31,9%
andere/keine	42,2%



QUARTIER FRIESENBURG

Genossenschaftshochburg

Friesenberg, am Hang des Üetlibergs gelegen, ist das jüngste Quartier im Kreis 3 und flächenmässig das fünftgrösste Stadtquartier. Der Bauboom in Friesenberg begann nach 1930, als die während des «Roten Zürich» beschlossene Förderung des genossenschaftlichen Wohnungsbaus zu greifen begann. Auch heute noch ist der Anteil an gemeinnützigen Wohnungen in diesem Quartier mit rund 70 Prozent einer der höchsten der Stadt Zürich.

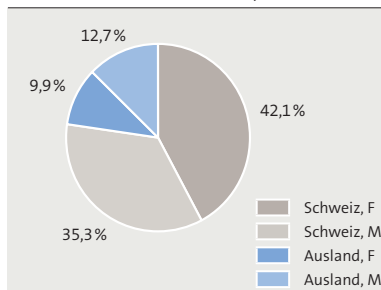
Zufriedenes Familienquartier

Die Hochburg des genossenschaftlichen Wohnungsbaus hat auch Einfluss auf die Bevölkerungszusammensetzung: Friesenberg ist ein ausgesprochenes Wohngebiet und Familienquartier. Die Mietbelastungen sind im städtischen Vergleich moderat. Gemäss Bevölkerungsbefragung der Stadt Zürich ist im Friesenberg die Zufriedenheit mit der Wohnsituation sehr hoch.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	10 326
Alter in Jahren	
0–19	26,3%
20–64	55,3%
65–79	11,7%
80 und mehr	6,7%
Ausländeranteil	22,7%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	15,5%
Italien	15,0%
Deutschland	10,5%
Portugal	8,4%
Übrige Staaten	50,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	1,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–754
Wanderungssaldo seit 1994	–332
Bevölkerungsdichte 2004	43 Einw./ha
Privathaushalte 2000	4 075
Einpersonenhaushalte	38,0%
Paare ohne Kinder	22,5%
Paare mit Kindern	29,4%
Einelternhaushalte	8,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	1,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



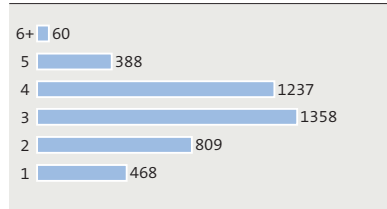
Bildung

Schüler/-innen 2004~2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	228
Primarstufe	746
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	322
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	24,0%
Berufslehre	32,6%
Maturitätsschule	5,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	8,3%
Hochschule, Universität	4,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	1 842
Wohngebäude	1 503
Einfamilienhäuser	74,5%
Mehrfamilienhäuser	21,6%
Übrige Wohngebäude	3,9%
Wohnungsbestand 2004	4 320
Genossenschaftswohnungen	53,7%
Eigentumswohnungen	1,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	195
Leerwohnungsziffer 2005	0,02%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

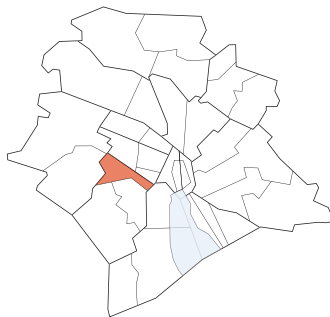
Gesamtfläche 2004	5 155 ha
Gebäude	4,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	15,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	7,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	5,2%
Wiesen, Äcker	13,5%
Wald	53,2%
Gewässer	0,6%
Bauzone 2004	1 129 ha
Landreserve	1,7%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 833
Erwerbsquote 2000	47,7%
Arbeitslosenzahl 2004	194
Arbeitsstätten 2001	194
2. Sektor	13,4%
3. Sektor	86,6%
Beschäftigte 2001	3 868
2. Sektor	3,5%
3. Sektor	96,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	32,0%
römisch-katholisch	32,2%
andere/keine	35,8%



QUARTIER SIHLFELD

Amerikanisches Tempo

Das Quartier Sihlfeld weist eine hohe Personendichte auf. Der östliche, ebene Teil vom Sihlhölzli bis zum Friedhof Sihlfeld wurde um 1900 «im amerikanischen Tempo mit Wohnblöcken im Schachbrettmuster überbaut», wie ein Zeitzeuge berichtet. Die Gebiete Heiligfeld und Im Gut entstanden in den 30er bis 50er Jahren und sind gekennzeichnet durch lockere, gartenstadtähnliche kommunale oder genossenschaftliche Überbauungen.

Henri Dunant und Marie Heim-Vögtli

Im Friedhof Sihlfeld, 1877 ausserhalb des damaligen Siedlungsgebiets als Centralfriedhof gegründet, befinden sich die Grabstätten vieler berühmter Personen: Henri Dunant, der Gründer des Roten Kreuzes, der Sozialistenführer August Bebel, der Kunstmaler Richard Lohse und Marie Heim-Vögtlin, die erste Schweizer Ärztin, haben hier ihre letzte Ruhe gefunden.

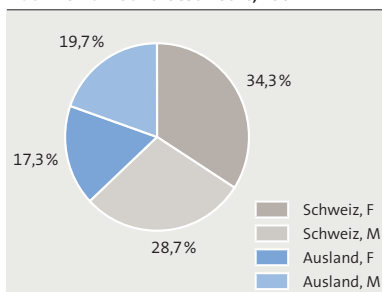
Freiraum für das Sihlfeld

Im dichtbesiedelten Sihlfeld mangelt es an Freiräumen und Treffpunkten. Im März wurde der neue Spielplatz Heiligfeld und im September der pop-cornTREFF als neuer Gemeinschaftsraum auf der Fritschwiese für das Quartier eröffnet. Die beiden Treffpunkte leisten einen Beitrag zur Verbesserung der Lebensqualität im Quartier.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	20 567
Alter in Jahren	
0–19	15,2%
20–64	70,3%
65–79	9,3%
80 und mehr	5,2%
Ausländeranteil	37,0%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	14,2%
Italien	13,0%
Deutschland	10,7%
Portugal	7,9%
Übrige Staaten	54,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	–4,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	307
Wanderungssaldo seit 1994	718
Bevölkerungsdichte 2004	127 Einw./ha
Privathaushalte 2000	11 305
Einpersonenhaushalte	54,3%
Paare ohne Kinder	19,2%
Paare mit Kindern	13,8%
Einelternhaushalte	4,8%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	7,5%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



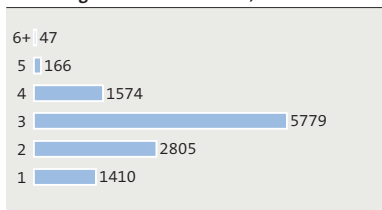
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	226
Primarstufe	626
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	289
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	24,2%
Berufslehre	26,6%
Maturitätsschule	8,2%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,7%
Hochschule, Universität	9,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	1 708
Wohngebäude	1 215
Einfamilienhäuser	0,3%
Mehrfamilienhäuser	59,8%
Übrige Wohngebäude	39,9%
Wohnungsbestand 2004	11 781
Genossenschaftswohnungen	21,2%
Eigentumswohnungen	3,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	38
Leerwohnungsziffer 2005	0,03%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2004	163,9 ha
Gebäude	20,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	34,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	16,6%
Strassen, Wege, Bahngebiet	23,4%
Wiesen, Äcker	4,6%
Wald	0,0%
Gewässer	0,9%
Bauzone 2004	123,4 ha
Landreserve	0,8%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	12 108
Erwerbsquote 2000	57,7%
Arbeitslosenzahl 2004	727
Arbeitsstätten 2001	1 030
2. Sektor	11,4%
3. Sektor	88,6%
Beschäftigte 2001	9 207
2. Sektor	13,0%
3. Sektor	87,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	22,2%
römisch-katholisch	34,2%
andere/keine	43,6%

KREIS 4

Von der Sihl bis zum Schlachthof

Das Gebiet Aussersihl, 1893 eingemeindet, wurde 1913 in die drei Stadtkreise 3, 4 und 5 aufgeteilt. Seither ist der Kreis 4 ein eigenständiger Stadtkreis mit den drei Quartieren Langstrasse, Werd und Hard. Er wird nördlich durch die Bahnlinie vom Kreis 5 getrennt und erstreckt sich von der Sihl bis zum Schlachthof und der Flurstrasse an der Grenze zu Altstetten.

Urbaner Stadtteil

Die Geschichte des Kreis 4 ist eng verknüpft mit der Geschichte der Arbeiterbewegung in der Stadt Zürich. So befindet sich beispielsweise das Volkshaus im Kreis 4. Heute ist der Kreis 4 ein dicht besiedelter, urbaner Stadtteil mit einer multikulturellen Bewohnerschaft und einer vielfältigen Nutzungsmischung.

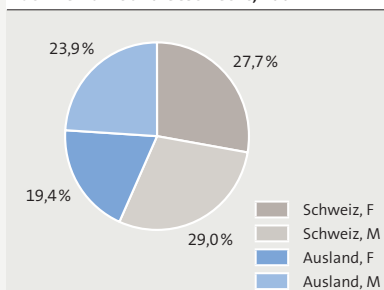
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	38,9%	39,9%
SVP	15,0%	13,1%
FDP	7,2%	7,6%
CVP	6,6%	4,9%
GP	5,9%	11,8%
Übrige	26,4%	22,7%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	26 886
Alter in Jahren	
0–19	13,2%
20–64	75,0%
65–79	8,0%
80 und mehr	3,8%
Ausländeranteil	43,3%
nach Nationalität	
Italien	13,8%
Serbien und Montenegro	13,4%
Portugal	9,7%
Deutschland	9,0%
Übrige Staaten	54,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	–4,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–20
Wanderungssaldo seit 1994	4 080
Bevölkerungsdichte 2004	95 Einw./ha
Privathaushalte 2000	14 228
Einpersonenhaushalte	54,1%
Paare ohne Kinder	18,6%
Paare mit Kindern	13,9%
Einelternhaushalte	3,7%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	9,3%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



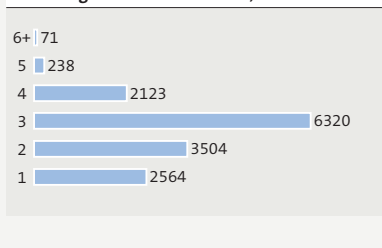
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	313
Primarstufe	750
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	328
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,8%
Berufslehre	23,4%
Maturitätsschule	8,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	8,1%
Hochschule, Universität	8,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	2 743
Wohngebäude	1 575
Einfamilienhäuser	0,4%
Mehrfamilienhäuser	45,0%
Übrige Wohngebäude	54,6%
Wohnungsbestand 2004	14 820
Genossenschaftswohnungen	13,9%
Eigentumswohnungen	4,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	67
Leerwohnungsziffer 2005	0,05%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

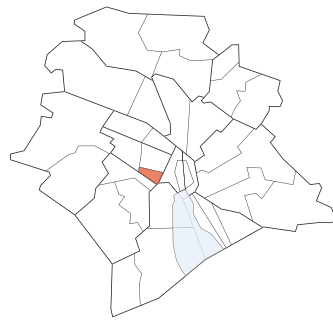
Gesamtfläche 2004	289,6 ha
Gebäude	24,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	23,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,2%
Strassen, Wege, Bahngelände	45,0%
Wiesen, Äcker	2,4%
Wald	0,0%
Gewässer	2,3%
Bauzone 2004	245,5 ha
Landreserve	0,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	16 063
Erwerbsquote 2000	58,9%
Arbeitslosenzahl 2004	1 001
Arbeitsstätten 2001	2 335
2. Sektor	9,3%
3. Sektor	90,7%
Beschäftigte 2001	30 918
2. Sektor	13,6%
3. Sektor	86,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	19,6%
römisch-katholisch	36,1%
andere/keine	44,3%



QUARTIER WERD

Beliebtes Geschäfts- und Wohnquartier

Das Werdquartier ist flächenmässig das zweitkleinste Quartier von Zürich. Das Gebiet besitzt annähernd Dreiecksform und wird begrenzt von der Sihl, der Bahnlinie des linken Seeufers und der Badenerstrasse. Das Werdquartier ist in seinen ruhigeren Quartierteilen, zum Beispiel rund um den Hallwylplatz, ein beliebtes Wohnquartier. Gleichzeitig ist es mit seiner Mischung von Büros, Läden und Restaurants auch ein beliebtes Geschäftsquartier.

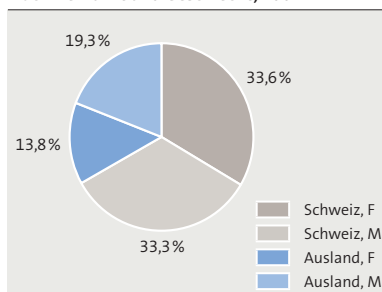
Einzug der Stadtverwaltung

Der Doppelturm des Werdhochhauses setzt in Zürich-Aussersihl seit 1975 einen quartierprägenden Akzent. Im Jahr 2001 erwarb die Stadt Zürich das Hochhaus, um an diesem zentralen Standort verschiedene Verwaltungszweige zusammenfassen zu können. Im November 2004 konnte der Einzug der Stadtverwaltung in das neue Verwaltungszentrum Werd gefeiert werden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	3 763
Alter in Jahren	
0–19	11,4%
20–64	77,0%
65–79	6,7%
80 und mehr	4,9%
Ausländeranteil nach Nationalität	33,1%
Deutschland	16,7%
Italien	12,3%
Serbien und Montenegro	7,5%
Portugal	6,7%
Übrige Staaten	56,9%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	–9,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	1
Wanderungssaldo seit 1994	969
Bevölkerungsdichte 2004	131 Einw./ha
Privathaushalte 2000	2 054
Einpersonenhaushalte	55,6%
Paare ohne Kinder	19,1%
Paare mit Kindern	11,1%
Einelternhaushalte	2,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,2%
Nichtfamilienhaushalte	11,8%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



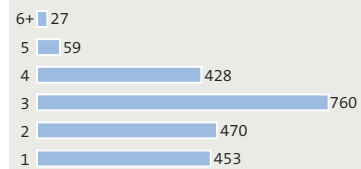
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	24
Primarstufe	47
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	20
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,0%
Berufslehre	24,1%
Maturitätsschule	9,8%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,0%
Hochschule, Universität	13,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	488
Wohngebäude	254
Einfamilienhäuser	–
Mehrfamilienhäuser	29,5%
Übrige Wohngebäude	70,5%
Wohnungsbestand 2004	2 197
Genossenschaftswohnungen	5,6%
Eigentumswohnungen	1,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	9
Leerwohnungsziffer 2005	0,05%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

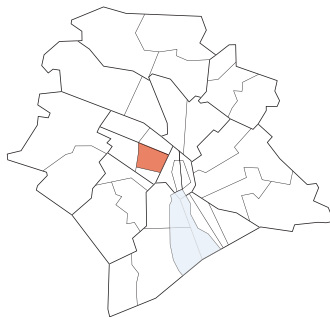
Gesamtfläche 2004	30,7 ha
Gebäude	35,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	23,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,1%
Strassen, Wege, Bahngelände	33,0%
Wiesen, Äcker	1,8%
Wald	0,0%
Gewässer	6,4%
Bauzone 2004	28,1 ha
Landreserve	0,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 459
Erwerbsquote 2000	62,9%
Arbeitslosenzahl 2004	128
Arbeitsstätten 2001	596
2. Sektor	8,6%
3. Sektor	91,4%
Beschäftigte 2001	9 202
2. Sektor	19,6%
3. Sektor	80,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	21,6%
römisch-katholisch	31,3%
andere/keine	47,1%



QUARTIER LANGSTRASSE

Ankunftsquartier

Das Langstrassenquartier erstreckt sich von der Sihl bis zum Seebahneinschnitt und ist nach seiner das Gebiet querenden Hauptstrasse benannt. In den 60er Jahren war die Langstrasse als «Bahnhofstrasse der Italiener» bekannt. Das Quartier war damals wie heute ein Ort, wo Fremde aus aller Welt erstmals ankommen.

Quartierzentrum «Bäcki»

Im August 2004 nahm das neu erbaute Quartierzentrum in der Bäckeranlage seinen Betrieb auf. Ein Jahrezehntelanges Ringen für ein Quartierzentrum im Langstrassenquartier hat damit ein gutes Ende gefunden. Das Gebäude überrascht mit seiner organisch geschwungenen Grundrissfigur. Mit seiner hohen, dunkelgrünen Holzfassade und der offenen Glasfront im Parterre steht das Quartierzentrum wie ein grosser Baum im Park. Der neue Treffpunkt soll in erster Linie den Bewohnerinnen und Bewohnern des Quartiers zugute kommen.

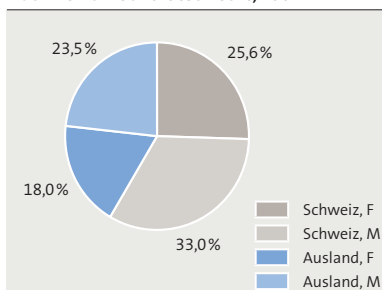
Neues Quartier im Quartier

Im März 2004 stellten SBB und Stadt Zürich das städtebauliche Entwicklungskonzept für den «Stadt-raum HB» vor. Auf dem Gebiet der SBB, am Rande des Langstrassenquartiers, entlang der Lagerstrasse und den Gleisen, wird ein neues Geschäfts- und Wohnquartier entwickelt. Das Langstrassenquartier wird damit näher an die Innenstadt angebunden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	10 319
Alter in Jahren	
0–19	9,5%
20–64	82,4%
65–79	6,0%
80 und mehr	2,1%
Ausländeranteil	41,4%
nach Nationalität	
Italien	12,9%
Deutschland	11,9%
Serbien und Montenegro	9,4%
Portugal	7,5%
Übrige Staaten	58,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	–8,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–65
Wanderungssaldo seit 1994	2 632
Bevölkerungsdichte 2004	95 Einw./ha
Privathaushalte 2000	5 606
Einpersonenhaushalte	57,8%
Paare ohne Kinder	17,3%
Paare mit Kindern	9,7%
Einelternhaushalte	3,0%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,2%
Nichtfamilienhaushalte	12,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



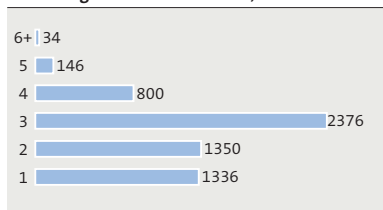
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	87
Primarstufe	181
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	80
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,9%
Berufslehre	23,9%
Maturitätsschule	9,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,2%
Hochschule, Universität	10,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	1 244
Wohngebäude	702
Einfamilienhäuser	0,3%
Mehrfamilienhäuser	29,3%
Übrige Wohngebäude	70,4%
Wohnungsbestand 2004	6 042
Genossenschaftswohnungen	8,7%
Eigentumswohnungen	4,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	42
Leerwohnungsziffer 2005	0,08%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

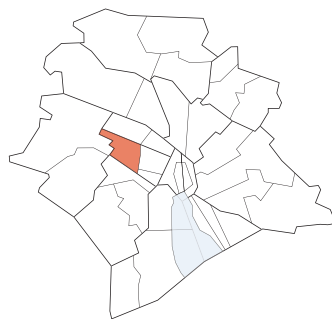
Gesamtfläche 2004	113,0 ha
Gebäude	25,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	19,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	1,9%
Strassen, Wege, Bahngelände	46,7%
Wiesen, Äcker	2,6%
Wald	0,0%
Gewässer	4,2%
Bauzone 2004	84,2 ha
Landreserve	0,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 832
Erwerbsquote 2000	65,8%
Arbeitslosenzahl 2004	402
Arbeitsstätten 2001	1 231
2. Sektor	8,4%
3. Sektor	91,6%
Beschäftigte 2001	16 760
2. Sektor	7,4%
3. Sektor	92,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	21,0%
römisch-katholisch	35,5%
andere/keine	43,4%



QUARTIER HARD

Wohnquartier trotz Verkehr

Das Hardquartier ist etwa so gross wie das Werd- und Langstrassenquartier zusammen. Von seinen 145 Hektaren entfällt jedoch ein grosser Teil auf Bahngebiet. Das Hardquartier ist gekennzeichnet durch eine enge Bauweise mit gründerzeitlichen Blockrandbebauungen und die seit den 30er Jahren erstellten Genossenschafts-siedlungen.

Hardau hoch hinaus!

Auch wenn das Quartier von vielen stark befahrenen Strassenachsen durchschnitten wird, ist es dank der zahlreichen und eher günstigen Genossenschaftswohnungen ein Wohnquartier. Ein weiteres prägendes Element ist die städtische Siedlung Hardau II mit ihren vier markanten Wohntürmen, in denen rund 750 Personen wohnen. Es handelt sich um die höchsten Wohnhochhäuser der Schweiz.

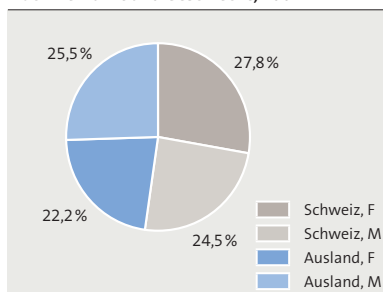
Schluss mit Provisorien

Mit dem Spatenstich für die Erweiterungsbauten des Primar- und Berufswahlschulhauses ist der Startschuss zu verschiedenen öffentlichen Bauprojekten im Hardquartier gefallen. Beide Schulhäuser werden dringend benötigte, zusätzliche Klassenzimmer, Gruppenräume und eine zeitgemässe Infrastruktur erhalten. Im Primarschulhaus wird zusätzlich ein Hort eingerichtet.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	12 804
Alter in Jahren	
0–19	16,8%
20–64	68,4%
65–79	9,9%
80 und mehr	4,9%
Ausländeranteil	47,7%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	17,5%
Italien	14,9%
Portugal	11,9%
Türkei	6,9%
Übrige Staaten	49,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	–0,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	44
Wanderungssaldo seit 1994	479
Bevölkerungsdichte 2004	88 Einw./ha
Privathaushalte 2000	6 568
Einpersonenhaushalte	50,5%
Paare ohne Kinder	19,6%
Paare mit Kindern	18,4%
Einelternhaushalte	4,7%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	6,3%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



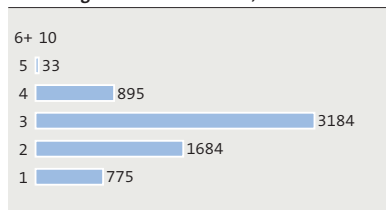
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	202
Primarstufe	522
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	228
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	32,2%
Berufslehre	22,7%
Maturitätsschule	7,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	6,1%
Hochschule, Universität	5,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	1 011
Wohngebäude	619
Einfamilienhäuser	0,6%
Mehrfamilienhäuser	69,1%
Übrige Wohngebäude	30,2%
Wohnungsbestand 2004	6 581
Genossenschaftswohnungen	21,3%
Eigentumswohnungen	5,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	16
Leerwohnungsziffer 2005	0,02%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2004	145,9 ha
Gebäude	21,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,9%
Strassen, Wege, Bahngebiet	46,3%
Wiesen, Äcker	2,5%
Wald	0,1%
Gewässer	0,0%
Bauzone 2004	133,3 ha
Landreserve	1,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 772
Erwerbsquote 2000	52,1%
Arbeitslosenzahl 2004	471
Arbeitsstätten 2001	508
2. Sektor	12,4%
3. Sektor	87,6%
Beschäftigte 2001	4 956
2. Sektor	23,1%
3. Sektor	76,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	17,9%
römisch-katholisch	37,9%
andere/keine	44,2%

KREIS 5

Ein geteiltes Quartier

Der Kreis 5 stiess 1893 als Teil der Vorortsgemeinde Aussersihl zur Stadt Zürich. Erst 1913 entstand der Kreis 5, auch Industriequartier genannt, als eigenständige Verwaltungseinheit. Das Industriequartier erstreckt sich vom Hauptbahnhof zwischen Limmat und den Bahngleisen bis zum Hardhof. Städtebaulich und sozialhistorisch wird der Kreis 5 durch das Wipking- und das Lettenviadukt der Bahn in die beiden Quartiere Gewerbeschule und Escher Wyss aufgeteilt.

Von Transformationsprozessen geprägt

Im Escher Wyss-Quartier siedelten sich ab Ende des 19. Jahrhunderts verschiedene Industriebetriebe an. Parallel dazu füllte sich der östliche Quartierteil mit dichten Blockrandbebauungen. Der Kreis 5 ist geprägt von Transformationsprozessen: vom Wiesland zum Arbeiterquartier, vom Quartier der offenen Drogenszene zum multikulturellen In-Quartier und vom Industriestandort zum Kunst- und Ausgehviertel.

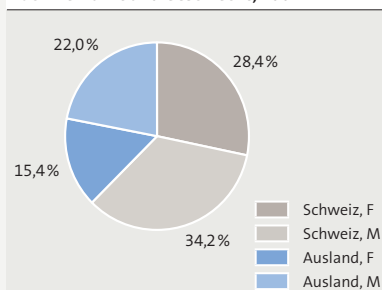
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	44,6%	46,4%
SVP	7,2%	5,2%
FDP	6,1%	7,9%
CVP	12,0%	9,0%
GP	4,1%	11,7%
Übrige	25,9%	19,8%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	12 397
Alter in Jahren	
0–19	12,3%
20–64	79,3%
65–79	6,0%
80 und mehr	2,4%
Ausländeranteil nach Nationalität	37,4%
Italien	14,0%
Serbien und Montenegro	13,8%
Deutschland	13,6%
Sri Lanka	7,4%
Übrige Staaten	51,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	8,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	402
Wanderungssaldo seit 1994	2 823
Bevölkerungsdichte 2004	66 Einw./ha
Privathaushalte 2000	5 955
Einpersonenhaushalte	51,7%
Paare ohne Kinder	18,7%
Paare mit Kindern	13,7%
Einelternhaushalte	3,4%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	12,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



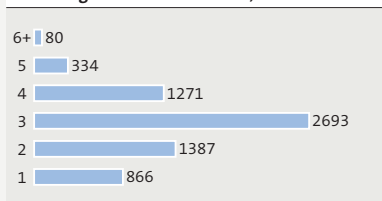
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	136
Primarstufe	357
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	160
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,5%
Berufslehre	23,4%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,6%
Hochschule, Universität	10,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	1 545
Wohngebäude	772
Einfamilienhäuser	17,1%
Mehrfamilienhäuser	31,9%
Übrige Wohngebäude	51,0%
Wohnungsbestand 2004	6 631
Genossenschaftswohnungen	17,4%
Eigentumswohnungen	7,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	1 149
Leerwohnungsziffer 2005	0,03%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

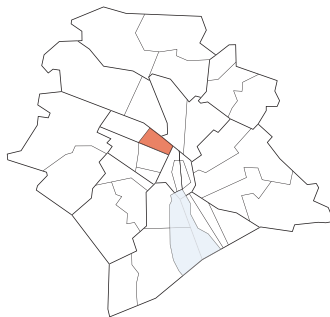
Gesamtfläche 2004	199,3 ha
Gebäude	31,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	28,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,2%
Strassen, Wege, Bahngelände	24,6%
Wiesen, Äcker	3,9%
Wald	0,0%
Gewässer	5,8%
Bauzone 2004	178,9 ha
Landreserve	1,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	7 630
Erwerbsquote 2000	64,8%
Arbeitslosenzahl 2004	484
Arbeitsstätten 2001	1 539
2. Sektor	11,4%
3. Sektor	88,6%
Beschäftigte 2001	31 097
2. Sektor	15,7%
3. Sektor	84,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	22,6%
römisch-katholisch	31,9%
andere/keine	45,6%



QUARTIER GEWERBESCHULE

Dichtes Wohnquartier

Mit über 150 Einwohnerinnen und Einwohnern pro Hektare ist es das am weitesten dichtesten besiedelte Quartier der Stadt. Zwischen City und dem boomenden Zürich-West gelegen, hat auch das ehemalige Arbeiterquartier in den letzten Jahren sein Image stark verändert: Das Gewerbeschulquartier ist eine begehrte Wohnadresse. Limmatplatz und die Lettenbadeanstalten sind beliebte städtische Treffpunkte.

Vielfalt

Seien es das Kino RiffRaff, das SogarTheater oder das X-tra Limmathaus, die vielen Restaurants und Essläden oder die kulturell heterogene Quartierbevölkerung: Kultur wird in diesem Quartier gross geschrieben. Das breite Angebot und die Vielfalt an Lebensstilen tragen zum urbanen Charakter dieses Quartiers bei und ziehen immer neue Menschen an.

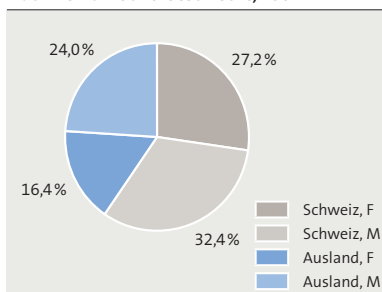
Umbau der Viaduktbögen

Für den Ersatz der Einbauten im Letten- und Wipkingerviadukt fanden die SBB Immobilien in der Stiftung zur Erhaltung von preisgünstigem Wohn- und Gewerberaum der Stadt Zürich (PWG) eine Partnerin. Die PWG möchte dem Wunsch des Quartiers nach möglichst günstigen und quartierverträglichen Einbauten nachkommen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	9 773
Alter in Jahren	
0–19	12,5%
20–64	78,8%
65–79	6,1%
80 und mehr	2,6%
Ausländeranteil nach Nationalität	40,4%
Serbien und Montenegro	14,5%
Italien	13,9%
Deutschland	12,3%
Sri Lanka	7,9%
Übrige Staaten	51,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	–0,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	273
Wanderungssaldo seit 1994	2 195
Bevölkerungsdichte 2004	147 Einw./ha
Privathaushalte 2000	5 152
Einpersonenhaushalte	52,7%
Paare ohne Kinder	18,0%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	3,5%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	12,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



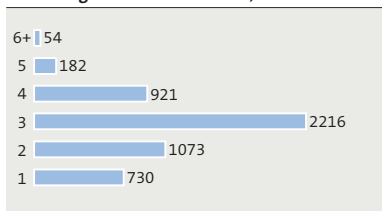
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	106
Primarstufe	277
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	132
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	27,2%
Berufslehre	22,8%
Maturitätsschule	9,9%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,3%
Hochschule, Universität	10,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	938
Wohngebäude	571
Einfamilienhäuser	4,7%
Mehrfamilienhäuser	38,2%
Übrige Wohngebäude	57,1%
Wohnungsbestand 2004	5 176
Genossenschaftswohnungen	20,4%
Eigentumswohnungen	4,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	444
Leerwohnungsziffer 2005	0,04%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

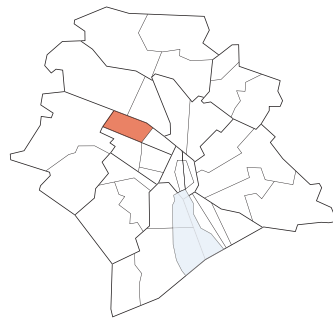
Gesamtfläche 2004	72,6 ha
Gebäude	30,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,0%
Strassen, Wege, Bahngebiet	33,4%
Wiesen, Äcker	1,7%
Wald	0,0%
Gewässer	8,7%
Bauzone 2004	61,1 ha
Landreserve	0,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6 387
Erwerbsquote 2000	64,4%
Arbeitslosenzahl 2004	401
Arbeitsstätten 2001	823
2. Sektor	9,6%
3. Sektor	90,4%
Beschäftigte 2001	11 583
2. Sektor	11,7%
3. Sektor	88,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	21,9%
römisch-katholisch	32,5%
andere/keine	45,6%



QUARTIER ESCHER WYSS

Bevölkerungswachstum

Unter dem Label «Zürich-West» ist das Quartier unter anderem auch zur trendigen Wohnadresse geworden. Die Bevölkerung ist in den letzten zehn Jahren um knapp zwei Drittel gewachsen. Trotzdem gehört das Quartier zu den Stadtgebieten mit der tiefsten Bevölkerungsdichte. Zürich-West ist nach wie vor in erster Linie ein Arbeitsplatzquartier.

Kultureller Aufschwung

Das Quartier ist heute ein weithin bekanntes Mekka für Partyleute, Jazzfreaks, Kunst- und Theaterinteressierte. Rund 20 000 Menschen strömen jedes Wochenende nach Zürich-West. Neben bekannten Discos haben das Schauspielhaus im Schiffbau, der Jazzclub Moods sowie die Galerien und Museen im Löwenbräuareal viel zum boomenden Zürich West beigetragen und das Image des Quartiers geprägt.

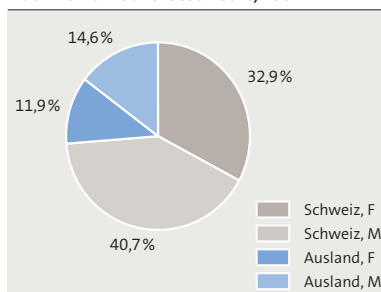
Quartier in Bewegung

Immer noch ist in Zürich-West vieles in Bewegung: Mit dem Bau des Geschäfts- und Wohnhauses der Zürcher Kantonalbank ZKB wurde das letzte Grundstück auf dem ehemaligen Steinfelsareal umgenutzt. Im Herbst wurden die Pläne für das höchste Hochhaus der Schweiz, das auf dem Maag-Areal entstehen soll, präsentiert. Stadt und Kanton trieben zudem die Planung für die neue Tramlinie 18 und den Umbau der Pfingstweidstrasse voran.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	2 624
Alter in Jahren	
0–19	11,5%
20–64	81,2%
65–79	5,9%
80 und mehr	1,4%
Ausländeranteil	26,4%
nach Nationalität	
Deutschland	20,7%
Italien	14,3%
Serbien und Montenegro	9,8%
Portugal	6,3%
Übrige Staaten	48,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	63,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	129
Wanderungssaldo seit 1994	628
Bevölkerungsdichte 2004	22 Einw./ha
Privathaushalte 2000	803
Einpersonenhaushalte	45,3%
Paare ohne Kinder	23,3%
Paare mit Kindern	17,6%
Einelternhaushalte	2,5%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,2%
Nichtfamilienhaushalte	11,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



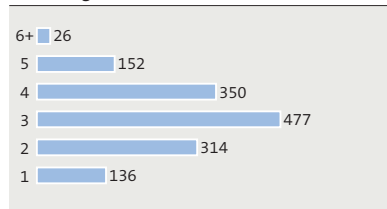
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	30
Primarstufe	80
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	28
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,6%
Berufslehre	26,4%
Maturitätsschule	8,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,3%
Hochschule, Universität	10,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	607
Wohngebäude	201
Einfamilienhäuser	52,2%
Mehrfamilienhäuser	13,9%
Übrige Wohngebäude	33,8%
Wohnungsbestand 2004	1 455
Genossenschaftswohnungen	6,9%
Eigentumswohnungen	17,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	705
Leerwohnungsziffer 2005	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2004	126,7 ha
Gebäude	31,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	32,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	19,5%
Wiesen, Äcker	5,1%
Wald	0,0%
Gewässer	4,1%
Bauzone 2004	117,8 ha
Landreserve	1,7%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	1 243
Erwerbsquote 2000	67,4%
Arbeitslosenzahl 2004	83
Arbeitsstätten 2001	716
2. Sektor	13,5%
3. Sektor	86,5%
Beschäftigte 2001	19 514
2. Sektor	18,1%
3. Sektor	81,9%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	24,9%
römisch-katholisch	29,5%
andere/keine	45,6%

KREIS 6

Vereint und wieder getrennt

Bei der Eingemeindung von 1893 wurde aus den Vorortsgemeinden Wipkingen, Unterstrass und Oberstrass der Stadtkreis IV gebildet – seit 1913 der Kreis 6. 1934 wurde der grösste Teil von Wipkingen wieder abgetrennt und dem neu gebildeten Kreis 10 zugeteilt.

Scharnier zwischen Limmat- und Glatttal

Die beiden Quartiere Oberstrass und Unterstrass sind relativ alte Wohnquartiere. Die Mehrheit des Baubestandes stammt aus den Jahren vor 1930. Wie früher, als Unter- und Oberstrass noch Strassendörfer waren, führen auch heute durch den Kreis 6 regional bedeutende Verkehrsachsen, die das Limmat- mit dem Glatttal verbinden. Der Kreis 6 bildet so quasi das Scharnier zwischen dem Stadtzentrum und Zürich Nord.

Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	36,1%	37,9%
SVP	13,9%	14,1%
FDP	20,0%	15,5%
CVP	5,4%	4,9%
GP	6,6%	10,0%
Übrige	18,0%	17,6%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	29 288
Alter in Jahren	
0–19	13,8%
20–64	69,8%
65–79	10,6%
80 und mehr	5,7%
Ausländeranteil nach Nationalität	23,3%
Deutschland	28,8%
Italien	10,0%
Serbien und Montenegro	7,0%
Spanien	4,7%
Übrige Staaten	49,5%

Bevölkerungsveränderung seit 1994 –4,8%

Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994 –195

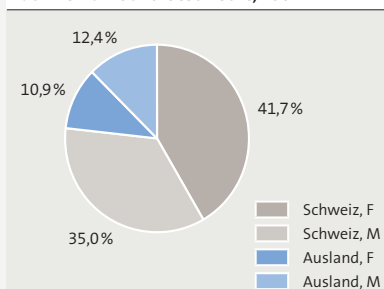
Wanderungssaldo seit 1994 2 079

Bevölkerungsdichte 2004 73 Einw./ha

Privathaushalte 2000 16 280

Einpersonenhaushalte	53,9%
Paare ohne Kinder	21,7%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternaushalte	4,1%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	6,6%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	346
Primarstufe	988
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	290

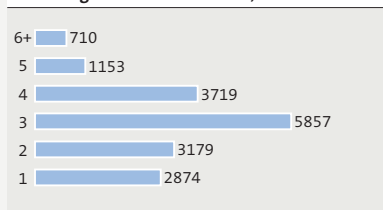
Ausbildungsniveau 2000

Obligatorische Schule	14,5%
Berufslehre	25,2%
Maturitätsschule	11,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,6%
Hochschule, Universität	19,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	4 673
Wohngebäude	3 302
Einfamilienhäuser	24,7%
Mehrfamilienhäuser	51,6%
Übrige Wohngebäude	23,6%
Wohnungsbestand 2004	17 492
Genossenschaftswohnungen	19,3%
Eigentumswohnungen	6,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	195
Leerwohnungsziffer 2005	0,08%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

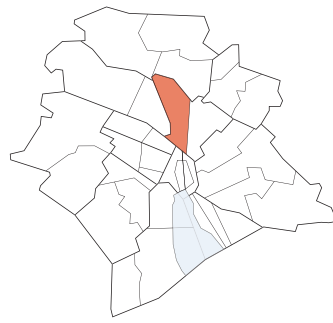
Gesamtfläche 2004	509,6 ha
Gebäude	15,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	35,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,7%
Strassen, Wege, Bahngelände	15,1%
Wiesen, Äcker	3,2%
Wald	20,3%
Gewässer	1,2%
Bauzone 2004	329,2 ha
Landreserve	0,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	17 266
Erwerbsquote 2000	57,6%
Arbeitslosenzahl 2004	584
Arbeitsstätten 2001	1 882
2. Sektor	8,8%
3. Sektor	91,2%
Beschäftigte 2001	16 700
2. Sektor	7,4%
3. Sektor	92,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	32,4%
römisch-katholisch	31,8%
andere/keine	35,8%



QUARTIER UNTERSTRASS

Mittelstandsquartier

Unterstrass zieht sich vom Stampfenbachplatz über die Anhöhe des Milchbuck bis zum Friedhof Nordheim hin. Im unteren Teil dominieren eher Arbeitsplätze, im oberen Wohnungen. Unterstrass grenzt an den Irchelpark, der eine grosse grüne Oase bildet. Es ist ein Mittelstandsquartier mit durchschnittlichem Mietzinsniveau und durchschnittlichem Kinderanteil, jedoch mit rückläufiger Bevölkerungszahl.

Kultur in Unterstrass in Oberstrass

Infolge Umbaus des Theatersaals Rigiblick in Oberstrass fanden 2004 viele Veranstaltungen in der «Röslischüür» statt. Diese steht der Bevölkerung seit 1993 zur Verfügung und ist zu einem Zentrum für die Quartierbevölkerung geworden. Das Quartier hat eine hohe Vereinsdichte und ist insgesamt gut mit soziokulturellen Einrichtungen versorgt.

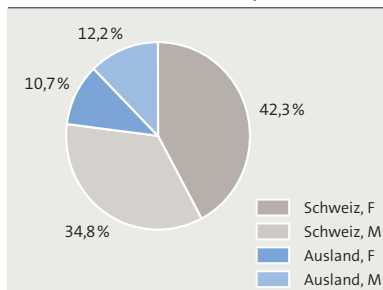
Sanierung und Neubau

Die Stiftung für kinderreiche Familien begann mit dem Neubau der in der Nähe des Bucheggplatzes liegenden Siedlung Brunnenhof. Hier werden 150 neue Wohnungen für kinderreiche Familien entstehen. Die umfassenden Sanierungsarbeiten an der städtischen Wohnsiedlung Riedtli waren 2004 bereits teilweise abgeschlossen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	19 742
Alter in Jahren	
0–19	14,5%
20–64	69,0%
65–79	10,9%
80 und mehr	5,6%
Ausländeranteil	22,9%
nach Nationalität	
Deutschland	24,9%
Italien	11,5%
Serbien und Montenegro	8,2%
Spanien	5,1%
Übrige Staaten	50,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	–3,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–
Wanderungssaldo seit 1994	906
Bevölkerungsdichte 2004	82 Einw./ha
Privathaushalte 2000	11 036
Einpersonenhaushalte	53,0%
Paare ohne Kinder	22,0%
Paare mit Kindern	13,0%
Einelternhaushalte	4,5%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	6,9%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



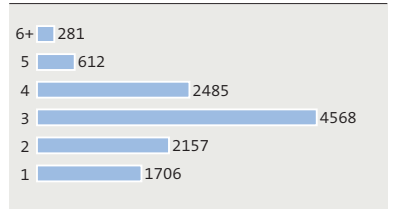
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	247
Primarstufe	696
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	225
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,9%
Berufslehre	27,2%
Maturitätsschule	10,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,3%
Hochschule, Universität	16,1%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	2 839
Wohngebäude	2 091
Einfamilienhäuser	24,1%
Mehrfamilienhäuser	52,5%
Übrige Wohngebäude	23,4%
Wohnungsbestand 2004	11 809
Genossenschaftswohnungen	26,2%
Eigentumswohnungen	3,8%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	136
Leerwohnungsziffer 2005	0,05%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

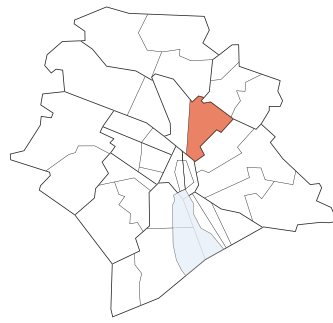
Gesamtfläche 2004	246,1 ha
Gebäude	18,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	36,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	17,3%
Strassen, Wege, Bahngelände	21,1%
Wiesen, Äcker	4,2%
Wald	0,1%
Gewässer	2,1%
Bauzone 2004	191,0 ha
Landreserve	1,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	11 368
Erwerbsquote 2000	56,6%
Arbeitslosenzahl 2004	452
Arbeitsstätten 2001	1 274
2. Sektor	9,0%
3. Sektor	91,0%
Beschäftigte 2001	11 963
2. Sektor	7,2%
3. Sektor	92,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	31,6%
römisch-katholisch	32,5%
andere/keine	35,9%



QUARTIER OBERSTRASS

Universität Irchel

Oberstrass liegt am oberen Sonnenhang des Zürichbergs und verfügt über beträchtliche Waldanteile. An der Stelle der früheren Landwirtschaftsschule Strickhof stehen heute die Universität Irchel mit verschiedenen naturwissenschaftlichen Abteilungen sowie das Staatsarchiv. Zeugen einer regen Bautätigkeit am Anfang des 20. Jahrhunderts sind die vielen Jugendstilhäuser. Oberstrass war auch vielen Künstlern Heimat. So lebten beispielsweise James Joyce, Ricarda Huch und Heinrich Federer in diesem ruhigen und gehobeneren Wohnquartier.

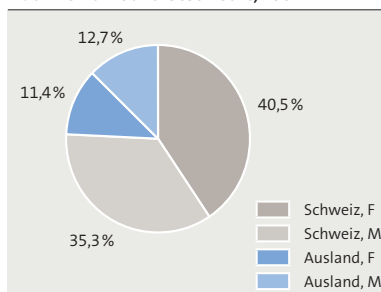
Theatersaal und Restaurant Rigiblick wieder eröffnet

Seit Dezember 2004 sind der Theatersaal nach einer Renovation und das Restaurant Rigiblick nach einem Totalumbau wieder eröffnet worden. Neu werden auch Hotelzimmer angeboten. Weitere Eckpunkte im Quartierleben waren etwa ein von jungen Erwachsenen organisiertes Open Air sowie der «Oberstrass Märt».

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	9546
Alter in Jahren	
0–19	12,6%
20–64	71,5%
65–79	10,1%
80 und mehr	5,9%
Ausländeranteil	24,1%
nach Nationalität	
Deutschland	36,3%
Italien	7,0%
Österreich	5,4%
Serbien und Montenegro	4,6%
Übrige Staaten	46,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	–7,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–195
Wanderungssaldo seit 1994	1173
Bevölkerungsdichte 2004	60 Einw./ha
Privathaushalte 2000	5244
Einpersonenhaushalte	55,7%
Paare ohne Kinder	21,1%
Paare mit Kindern	13,3%
Einelternhaushalte	3,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	6,0%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



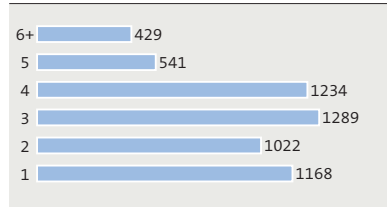
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	99
Primarstufe	292
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	65
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,9%
Berufslehre	27,2%
Maturitätsschule	10,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,3%
Hochschule, Universität	16,1%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	1834
Wohngebäude	1211
Einfamilienhäuser	25,9%
Mehrfamilienhäuser	50,1%
Übrige Wohngebäude	23,9%
Wohnungsbestand 2004	5683
Genossenschaftswohnungen	4,9%
Eigentumswohnungen	11,5%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	59
Leerwohnungsziffer 2005	0,14%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2004	263,5 ha
Gebäude	12,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	34,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	9,6%
Wiesen, Äcker	2,3%
Wald	39,2%
Gewässer	0,4%
Bauzone 2004	138,2 ha
Landreserve	0,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5898
Erwerbsquote 2000	59,5%
Arbeitslosenzahl 2004	132
Arbeitsstätten 2001	608
2. Sektor	8,2%
3. Sektor	91,8%
Beschäftigte 2001	4737
2. Sektor	7,9%
3. Sektor	92,1%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	34,1%
römisch-katholisch	30,3%
andere/keine	35,7%



Bevorzugte Wohnlage

Die am Zürichberg gelegenen ehemaligen Bauerngemeinden Fluntern, Hottingen und Hirslanden kamen bereits 1893 zur Stadt Zürich, das etwas weiter entfernte Witikon erst 1934. Der Kreis 7 stellt eine bevorzugte Wohnlage dar, wobei die einzelnen Quartiere einen ziemlich unterschiedlichen Charakter aufweisen: Hirslanden und mehrheitlich auch Hottingen sind mit Arbeitsplätzen und Geschäften durchmischte Quartiere mit vorwiegend innerstädtischem Charakter. Fluntern hingegen ist ein fast reines Wohnquartier und Witikon ist sozusagen ein eigenständiger Ort am Oetlisberg, der durch den Waldzug bei der «Schliify» von der übrigen Stadt abgetrennt ist.

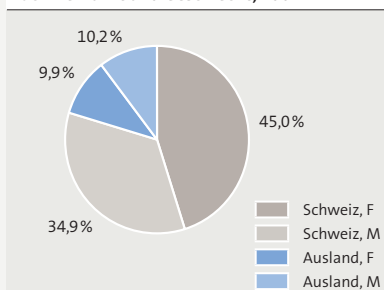
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	26,6%	27,8%
SVP	14,1%	15,6%
FDP	33,1%	27,2%
CVP	6,0%	6,8%
GP	7,1%	11,1%
Übrige	13,0%	11,4%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	33 728
Alter in Jahren	
0–19	14,3%
20–64	64,3%
65–79	13,5%
80 und mehr	7,9%
Ausländeranteil	20,1%
nach Nationalität	
Deutschland	36,0%
Italien	7,5%
Österreich	5,6%
Frankreich	4,1%
Übrige Staaten	46,9%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	0,0%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–1 788
Wanderungssaldo seit 1994	1 648
Bevölkerungsdichte 2004	40 Einw./ha
Privathaushalte 2000	17 156
Einpersonenhaushalte	51,0%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	15,2%
Einelternhaushalte	4,1%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	4,9%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



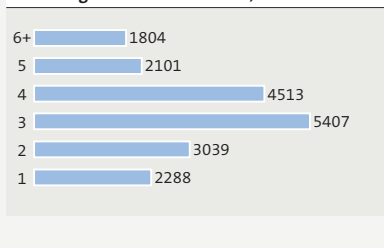
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	341
Primarstufe	1 211
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	298
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	12,2%
Berufslehre	24,9%
Maturitätsschule	10,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,5%
Hochschule, Universität	22,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	7 168
Wohngebäude	4 420
Einfamilienhäuser	29,7%
Mehrfamilienhäuser	49,9%
Übrige Wohngebäude	20,4%
Wohnungsbestand 2004	19 152
Genossenschaftswohnungen	4,1%
Eigentumswohnungen	13,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	918
Leerwohnungsziffer 2005	0,13%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

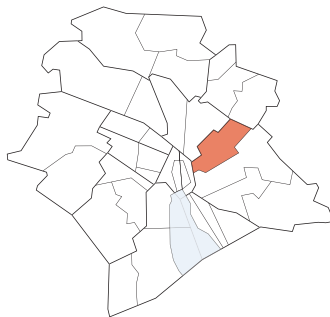
Gesamtfläche 2004	1 501,9 ha
Gebäude	7,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,3%
Strassen, Wege, Bahngebiet	8,3%
Wiesen, Äcker	15,8%
Wald	42,7%
Gewässer	0,4%
Bauzone 2004	547,6 ha
Landreserve	5,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	18 604
Erwerbsquote 2000	55,0%
Arbeitslosenzahl 2004	519
Arbeitsstätten 2001	2 383
2. Sektor	8,6%
3. Sektor	91,4%
Beschäftigte 2001	25 314
2. Sektor	6,5%
3. Sektor	93,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	36,9%
römisch-katholisch	28,0%
andere/keine	35,1%



QUARTIER FLUNTERN

Attraktive Wohnlage

Fluntern wird von ruhigen und schönen Wohnlagen dominiert. Im unteren Quartierteil befinden sich das Universitätsspital und verschiedene Hochschulen. Das Quartier gruppiert sich um drei Zentren, den Toblerplatz, den Vorderberg und die Platte. Es wechseln sich alte Bausubstanz ab mit topmodernen Bauten. Fluntern grenzt unmittelbar an den Grüngürtel von Adlisberg und Zürichberg.

Publikumsmagnet Masoalhalle

In seinem Jubiläumsjahr konnte der Zürcher Zoo abermals einen Besucherrekord verzeichnen. Der Masoala-Regenwald ist nach wie vor ein Publikumsmagnet von internationaler Ausstrahlung. Planung und Bau für die neue Löwenanlage kamen 2004 auch dank einer erfolgreichen Sammelaktion gut voran.

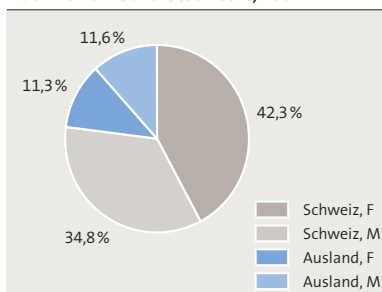
Bildungszentrum für Gesundheitsberufe

Im unteren Teil des Quartiers wurde an der Platte die erste Etappe des Neubaus der Careum Stiftung für Gesundheitsberufe fertig gestellt. Die 2004 gegründete Careum Stiftung bekam vom Kanton einen Leistungsauftrag für den Betrieb eines Bildungszentrums für Gesundheitsberufe. Die Gebäude beherbergen bereits heute die stiftungseigene Schule für Gesundheitsberufe und eine medizinische Bibliothek.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	7 285
Alter in Jahren	
0–19	14,3%
20–64	66,3%
65–79	12,6%
80 und mehr	6,8%
Ausländeranteil	22,9%
nach Nationalität	
Deutschland	42,3%
Italien	5,7%
USA	5,3%
Österreich	5,3%
Übrige Staaten	41,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	2,9%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1994	-183
Wanderungssaldo seit 1994	1 139
Bevölkerungsdichte 2004	35 Einw./ha
Privathaushalte 2000	3 589
Einpersonenhaushalte	49,9%
Paare ohne Kinder	25,6%
Paare mit Kindern	15,7%
Einelternaushalte	3,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	5,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



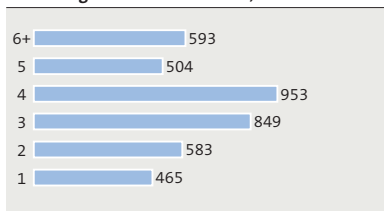
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	57
Primarstufe	230
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	56
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	9,7%
Berufslehre	19,8%
Maturitätsschule	12,6%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	13,5%
Hochschule, Universität	29,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	1 843
Wohngebäude	1 009
Einfamilienhäuser	34,0%
Mehrfamilienhäuser	48,8%
Übrige Wohngebäude	17,2%
Wohnungsbestand 2004	3 947
Genossenschaftswohnungen	3,9%
Eigentumswohnungen	20,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	244
Leerwohnungsziffer 2005	0,20%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

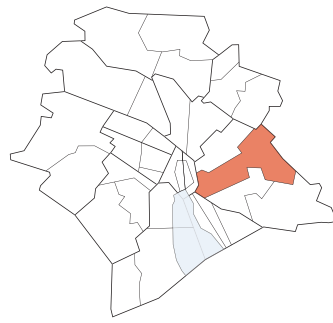
Gesamtfläche 2004	284,4 ha
Gebäude	11,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	32,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,9%
Strassen, Wege, Bahngelände	10,9%
Wiesen, Äcker	12,4%
Wald	25,7%
Gewässer	0,0%
Bauzone 2004	160,8 ha
Landreserve	4,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 084
Erwerbsquote 2000	55,9%
Arbeitslosenzahl 2004	108
Arbeitsstätten 2001	426
2. Sektor	6,3%
3. Sektor	93,7%
Beschäftigte 2001	10 255
2. Sektor	2,0%
3. Sektor	98,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	35,1%
römisch-katholisch	27,1%
andere/keine	37,7%



QUARTIER HOTTINGEN

FIFA in Hottingen

Hottingen ist geprägt von einem stark durchgrün­ten städtischen Teil und einen nahezu vollständig bewaldeten ländlichen Teil. An deren Schnittstelle, neben der Hochschulsportanlage beim Zoo, baut der Welt­fussballverband FIFA zur Zeit das «Home of FIFA», sein neues Hauptquartier. Wenn alles nach Plan verläuft, wird die FIFA im Frühjahr 2006 das neue Gebäude beziehen können.

Die Dolderbahn

International bekannt ist das Dolder Grand Hotel, das seit 1899 Gäste aus aller Herren Länder emp­fängt. Im Moment ist dort eine beeindruckende Bau­stelle zu besichtigen. Das Hotel wird zurzeit nach den Plänen des Stararchi­tekten Norman Foster total umgebaut. Lokal be­kannt ist «der Dolder» auch als Schwimmbad im Sommer und Eisbahn im Winter. Vom Römerhof führt die als Dolderbahn bekannte Zahnradbahn in knapp sechs Minuten bergauf.

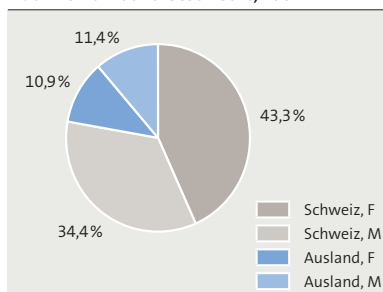
Breites Kulturangebot

Hottingen beherbergt nicht nur das Schauspiel­haus und weitere kleinere Bühnen sondern auch Ga­lerien und Buchhandlun­gen. Der Quartierverein sorgt zusammen mit Künstlerinnen und Künst­lern sowie anderen Orga­nisationen für ein vielfäl­tiges Kulturangebot im Quartier.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	9926
Alter in Jahren	
0–19	13,9%
20–64	69,5%
65–79	10,2%
80 und mehr	6,4%
Ausländeranteil	22,3%
nach Nationalität	
Deutschland	36,4%
Italien	7,3%
Österreich	6,5%
Frankreich	4,4%
Übrige Staaten	45,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	–3,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–250
Wanderungssaldo seit 1994	1032
Bevölkerungsdichte 2004	38 Einw./ha
Privathaushalte 2000	5141
Einpersonenhaushalte	54,4%
Paare ohne Kinder	20,3%
Paare mit Kindern	14,4%
Einelternhaushalte	4,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	6,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



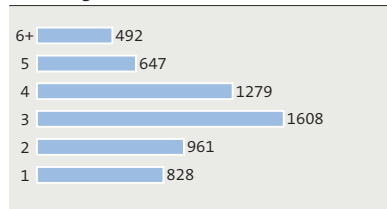
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	86
Primarstufe	350
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	81
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	11,8%
Berufslehre	21,8%
Maturitätsschule	11,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,8%
Hochschule, Universität	24,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	2185
Wohngebäude	1297
Einfamilienhäuser	22,0%
Mehrfamilienhäuser	46,5%
Übrige Wohngebäude	31,5%
Wohnungsbestand 2004	5815
Genossenschaftswohnungen	1,2%
Eigentumswohnungen	13,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	223
Leerwohnungsziffer 2005	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

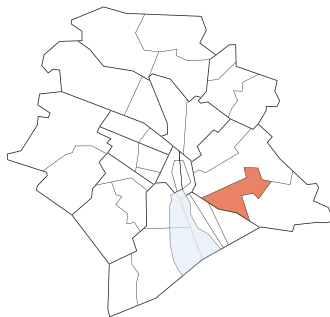
Gesamtfläche 2004	505,4 ha
Gebäude	7,5%
Hausumschwung, Gartenanlagen	16,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,4%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,1%
Wiesen, Äcker	15,1%
Wald	48,4%
Gewässer	0,3%
Bauzone 2004	151,3 ha
Landreserve	2,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	6022
Erwerbsquote 2000	59,4%
Arbeitslosenzahl 2004	172
Arbeitsstätten 2001	1113
2. Sektor	7,9%
3. Sektor	92,1%
Beschäftigte 2001	8854
2. Sektor	9,3%
3. Sektor	90,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	34,7%
römisch-katholisch	27,3%
andere/keine	38,0%



QUARTIER HIRSLANDEN

Bauliche Vielfalt

Baulich ist Hirslanden ein vielfältiges Quartier: elegante Vorstadt aus dem späten 19. und dem 20. Jahrhundert an der Grenze zu Hottingen, grosstädtisches Gepräge mit geschlossener Überbauung entlang der Forchstrasse. Südlich der Forchstrasse entfaltet sich das Gewerbegebiet entlang des Wildbachs. Im oberen Quartierteil prägen ältere Ein- und Mehrfamilienhäuser sowie herrschaftliche Villen das Bild.

Ehemaliges Knechtenhaus als Quartiertreff

Der neue Hirslander Quartiertreff bei der Mühle Hirslanden ist Wirklichkeit geworden – der Umbau des Knechtenhauses konnte abgeschlossen werden und fand so als einst ländliches Wohnhaus mit Scheune und Stall eine neue, öffentliche Nutzung. Mit Umsicht und Respekt wurden die historische Bausubstanz freigelegt und dem Scheunenteil neue Räume angefügt. Entstanden sind ein öffentliches Café und ein Saal im Dachgeschoss. Trägerschaft des Quartiertreffs ist der neu gegründete Verein «Quartiertreff Hirslanden», dem der Quartierverein und andere Vereine angehören.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	6806
Alter in Jahren	
0–19	13,0%
20–64	65,9%
65–79	12,0%
80 und mehr	9,1%
Ausländeranteil	18,6%
nach Nationalität	
Deutschland	33,3%
Italien	7,9%
Grossbritannien	5,8%
Serbien und Montenegro	5,4%
Übrige Staaten	47,7%

Bevölkerungsveränderung seit 1994 1,0%

Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994 –537

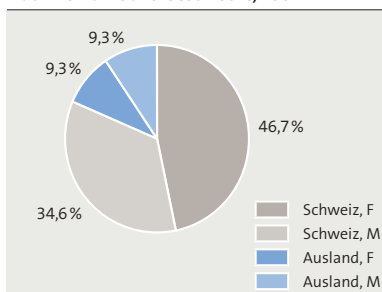
Wanderungssaldo seit 1994 56

Bevölkerungsdichte 2004 73 Einw./ha

Privathaushalte 2000 3625

Einpersonenhaushalte	55,0%
Paare ohne Kinder	21,0%
Paare mit Kindern	13,3%
Einelternhaushalte	4,6%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	5,8%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



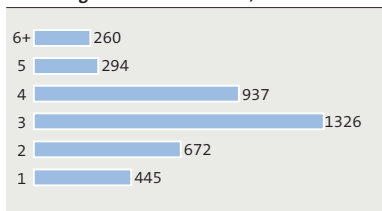
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	75
Primarstufe	207
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	58
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,9%
Berufslehre	25,9%
Maturitätsschule	9,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,3%
Hochschule, Universität	20,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	1203
Wohngebäude	836
Einfamilienhäuser	23,1%
Mehrfamilienhäuser	49,6%
Übrige Wohngebäude	27,3%
Wohnungsbestand 2004	3934
Genossenschaftswohnungen	6,5%
Eigentumswohnungen	8,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	78
Leerwohnungsziffer 2005	0,08%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

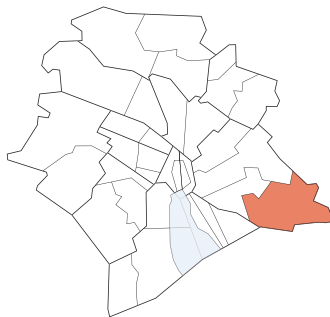
Gesamtfläche 2004	219,6 ha
Gebäude	8,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	20,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	0,7%
Strassen, Wege, Bahngelände	9,7%
Wiesen, Äcker	4,8%
Wald	54,9%
Gewässer	1,1%
Bauzone 2004	75,8 ha
Landreserve	0,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3800
Erwerbsquote 2000	56,1%
Arbeitslosenzahl 2004	120
Arbeitsstätten 2001	511
2. Sektor	10,0%
3. Sektor	90,0%
Beschäftigte 2001	2895
2. Sektor	12,4%
3. Sektor	87,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	36,8%
römisch-katholisch	28,1%
andere/keine	35,0%



QUARTIER WITIKON

Aktive Neubautätigkeit

Witikon ist eine bevorzugte Wohnlage. Deshalb werden immer mehr kleinere und grössere Freiflächen im Quartier überbaut. Auf der lange Zeit umstrittenen Langmattwiese entstehen 20 Einfamilien- und Mehrfamilienhäuser mit Eigentumswohnungen. An der Carl Spittelerstrasse wurde 2004 eine der für diesen Quartierteil typischen grossen Überbauungen aus den 50er Jahren saniert und erweitert. Etwas weiter gegen Süden konnten sowohl neue Eigentumswohnungen als auch 75 Familienwohnungen der Wohn- und Siedlungsgenossenschaft WSGZ und der ASIG bezogen werden.

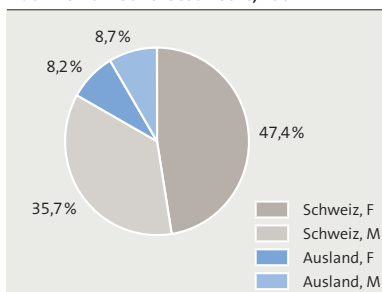
Kultur und Geselligkeit

Witikon verfügt nicht nur über aktive Quartierorganisationen, sondern auch über spezielle Räumlichkeiten. So gibt es die «Kulturscheune Eierbrecht», wo der Kulturverein im Sommer regelmässig kulturelle Veranstaltungen aller Art durchführt. Etwas Besonderes ist auch das «Segetenhaus», ein Natur-Erlebnis-Haus am Stadt- und Waldrand zwischen Witikon und Rehalp gelegen. Es kann seit 1999 öffentlich genutzt werden und wird vom Verein Suchtprävention Witikon betrieben.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	9 711
Alter in Jahren	
0–19	15,5%
20–64	56,4%
65–79	18,7%
80 und mehr	9,4%
Ausländeranteil	16,9%
nach Nationalität	
Deutschland	31,0%
Italien	9,3%
Österreich	5,8%
Serbien und Montenegro	5,5%
Übrige Staaten	48,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	0,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–818
Wanderungssaldo seit 1994	–579
Bevölkerungsdichte 2004	34 Einw./ha
Privathaushalte 2000	4 801
Einpersonenhaushalte	45,2%
Paare ohne Kinder	30,1%
Paare mit Kindern	17,2%
Einelternhaushalte	4,2%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,7%
Nichtfamilienhaushalte	2,6%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



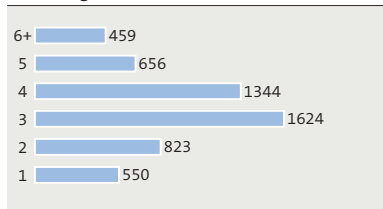
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	123
Primarstufe	424
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	103
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	13,2%
Berufslehre	31,3%
Maturitätsschule	8,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	14,4%
Hochschule, Universität	16,9%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	1 937
Wohngebäude	1 278
Einfamilienhäuser	38,5%
Mehrfamilienhäuser	54,5%
Übrige Wohngebäude	7,0%
Wohnungsbestand 2004	5 456
Genossenschaftswohnungen	5,8%
Eigentumswohnungen	12,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	373
Leerwohnungsziffer 2005	0,24%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2004	492,5 ha
Gebäude	5,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	18,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,4%
Strassen, Wege, Bahngelände	6,5%
Wiesen, Äcker	23,4%
Wald	41,3%
Gewässer	0,5%
Bauzone 2004	159,7 ha
Landreserve	11,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	4 698
Erwerbsquote 2000	48,8%
Arbeitslosenzahl 2004	119
Arbeitsstätten 2001	333
2. Sektor	12,0%
3. Sektor	88,0%
Beschäftigte 2001	1 510
2. Sektor	9,6%
3. Sektor	90,4%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	40,4%
römisch-katholisch	29,3%
andere/keine	30,3%

KREIS 8

Ein lebendiger Stadtkreis

Charakteristisch für Riesbach, wie der Kreis 8 auch genannt wird, war früher ein Nebeneinander von Fabriken, Villen und Miethäusern und einer stark durchmischten Bevölkerung. Vieles davon ist verschwunden und der Kreis 8 hat sich gemäss städtischer Bevölkerungsbefragung zum beliebtesten Wohngebiet entwickelt. Immer noch gehören die Quartiere Seefeld und Mühlebach zu den lebendigsten der Stadt: Die urbane Vielfalt entlang der Seefeldstrasse, die sich wie eine Perlenschnur durch das Quartier zieht, ist durch immer wieder neue trendige Restaurants und Bars, traditionelle und modische Geschäfte sowie durch eine gute Quartiersversorgung geprägt. Das Quartier Weinegg ist dagegen ein ruhiges und gehobenes Wohnquartier.

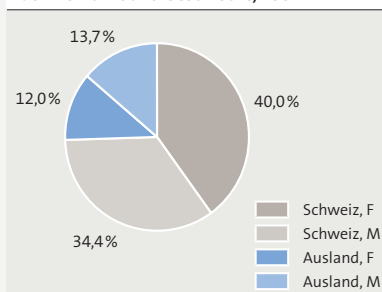
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	37,5 %	34,5 %
SVP	9,4 %	11,6 %
FDP	28,0 %	22,7 %
CVP	3,3 %	3,0 %
GP	6,2 %	12,9 %
Übrige	15,5 %	15,3 %

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	15 310
Alter in Jahren	
0–19	11,9 %
20–64	72,7 %
65–79	9,8 %
80 und mehr	5,6 %
Ausländeranteil	25,7 %
nach Nationalität	
Deutschland	28,9 %
Italien	9,0 %
Österreich	5,4 %
Spanien	4,8 %
Übrige Staaten	51,9 %
Bevölkerungsveränderung seit 1994	–3,2 %
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–651
Wanderungssaldo seit 1994	1476
Bevölkerungsdichte 2004	55 Einw./ha
Privathaushalte 2000	8 873
Einpersonenhaushalte	61,1 %
Paare ohne Kinder	18,5 %
Paare mit Kindern	10,7 %
Einelternaushalte	3,7 %
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5 %
Nichtfamilienhaushalte	5,6 %

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



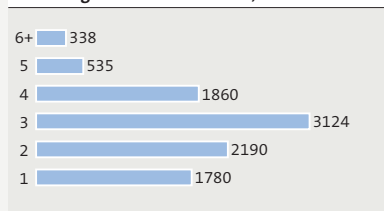
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	106
Primarstufe	414
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	118
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,0 %
Berufslehre	25,4 %
Maturitätsschule	9,3 %
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,1 %
Hochschule, Universität	19,9 %

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	2 773
Wohngebäude	1 538
Einfamilienhäuser	14,0 %
Mehrfamilienhäuser	46,9 %
Übrige Wohngebäude	39,0 %
Wohnungsbestand 2004	9 827
Genossenschaftswohnungen	2,1 %
Eigentumswohnungen	8,3 %
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	242
Leerwohnungsziffer 2005	0,05 %

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2004	480,7 ha
Gebäude	11,6 %
Hausumschwung, Gartenanlagen	21,4 %
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	7,3 %
Strassen, Wege, Bahngebiet	10,5 %
Wiesen, Äcker	7,2 %
Wald	5,3 %
Gewässer	36,8 %
Bauzone 2004	211,4 ha
Landreserve	6,2 %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 586
Erwerbsquote 2000	61,8 %
Arbeitslosenzahl 2004	344
Arbeitsstätten 2001	2 272
2. Sektor	7,5 %
3. Sektor	92,5 %
Beschäftigte 2001	22 910
2. Sektor	11,4 %
3. Sektor	88,6 %

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	32,3 %
römisch-katholisch	30,6 %
andere/keine	37,1 %



QUARTIER SEEFELD

Beliebte Seeanlage

Das Blockrandquartier aus dem 19. Jahrhundert erstreckt sich von der Falkenstrasse hinter dem Opernhaus bis zum Bahnhof Tiefenbrunnen. Die Quaianlagen, der Hafen Riesbach, das Zürichhorn bis zum China-Garten und das Strandbad Tiefenbrunnen, das 2004 sein 50jähriges Jubiläum feiern konnte, bilden eine zusammenhängende Grünfläche und sind bei Jung und Alt beliebt. Beim Hafen Riesbach entstand anstelle des alten Kiosks ein Kleinrestaurant in einem farbig leuchtenden Glaspavillon.

Ein neu entdeckter Bach

In Umsetzung des städtischen Bachkonzepts wurde der Hornbach zwischen Seefeldstrasse und Dufourstrasse naturnah gestaltet. Die Bachsohle besteht neu aus Kies, und Treppen ermöglichen Kindern das Spielen am Wasser.

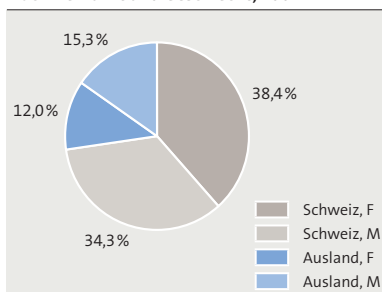
Interessanter Kulturmix

Im Seefeld gibt es (fast) alles. Die Quartiersversorgung ist nach wie vor sehr gut. Die Dichte der Restaurants nimmt ständig zu. Auch kulturell läuft einiges. Erwähnenswert sind die vielen Museen: das Museum Bellerive, Johann Jacobs Kaffeemuseum, die Sammlung Bührlé, das Mühlerama in der Mühle Tiefenbrunnen und das Nordamerika Native Museum. Kabarett gibt es im Miller's Studio, in der Lebewohlfabrik und gelegentlich im Theater Seefeld im Kirchengemeindehaus Riesbach.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	4 993
Alter in Jahren	
0–19	9,1%
20–64	76,5%
65–79	9,8%
80 und mehr	4,6%
Ausländeranteil	27,3%
nach Nationalität	
Deutschland	29,2%
Italien	9,5%
Grossbritannien	5,7%
Österreich	5,6%
Übrige Staaten	50,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	–6,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	36
Wanderungssaldo seit 1994	676
Bevölkerungsdichte 2004	72 Einw./ha
Privathaushalte 2000	3 222
Einpersonenhaushalte	66,1%
Paare ohne Kinder	17,2%
Paare mit Kindern	7,2%
Einelternhaushalte	2,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,3%
Nichtfamilienhaushalte	6,3%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



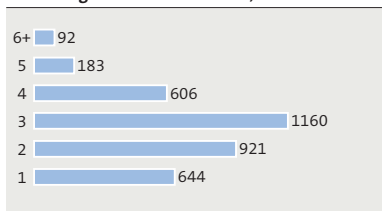
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	19
Primarstufe	93
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	19
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,0%
Berufslehre	25,2%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,6%
Hochschule, Universität	21,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	809
Wohngebäude	454
Einfamilienhäuser	2,0%
Mehrfamilienhäuser	43,8%
Übrige Wohngebäude	54,2%
Wohnungsbestand 2004	3 606
Genossenschaftswohnungen	0,4%
Eigentumswohnungen	5,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	79
Leerwohnungsziffer 2005	0,03%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

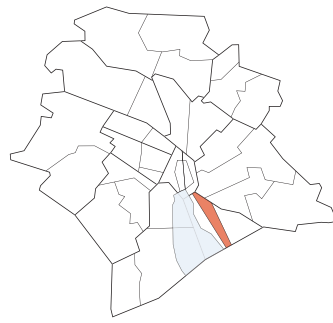
Gesamtfläche 2004	245,4 ha
Gebäude	6,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	7,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,5%
Strassen, Wege, Bahngelände	9,2%
Wiesen, Äcker	0,5%
Wald	0,0%
Gewässer	71,7%
Bauzone 2004	50,3 ha
Landreserve	0,5%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 296
Erwerbsquote 2000	65,9%
Arbeitslosenzahl 2004	137
Arbeitsstätten 2001	957
2. Sektor	6,9%
3. Sektor	93,1%
Beschäftigte 2001	8 282
2. Sektor	18,3%
3. Sektor	81,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	30,5%
römisch-katholisch	30,1%
andere/keine	39,4%



QUARTIER MÜHLEBACH

Denkmalgeschützte Villen

Das Mühlebachquartier ist ein durchmischtes Quartier mit Arbeitsplätzen, Hotels und Wohnungen. Es ist hinter dem Bahnhof Stadelhofen zentral gelegen und verfügt über hohe Wohnqualität. An der Zollikerstrasse liegen der Botanische Garten sowie weitere Grünflächen und Pärke mit denkmalgeschützten Villen. Bekannt sind namentlich die Villa Bleuler, die seit dem Umbau von 1991 bis 1993 das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft beherbergt, die Villa Patumbah und die Villa Brandt.

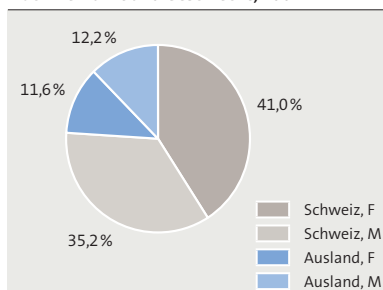
Ende einer langen Geschichte

Am Kreuzplatz, dem Angelpunkt der drei Quartiere Mühlebach, Hirslanden und Hottingen, konnte der lange umstrittene Neubau im Sommer 2004 bezogen werden. Als Gewinn für die Quartierbevölkerung ist davor ein grösserer Platz entstanden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	5 546
Alter in Jahren	
0–19	11,8%
20–64	73,9%
65–79	9,0%
80 und mehr	5,3%
Ausländeranteil	23,8%
nach Nationalität	
Deutschland	29,3%
Italien	10,2%
USA	6,0%
Spanien	5,1%
Übrige Staaten	49,4%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	–1,3%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–79
Wanderungssaldo seit 1994	392
Bevölkerungsdichte 2004	89 Einw./ha
Privathaushalte 2000	3 294
Einpersonenhaushalte	61,9%
Paare ohne Kinder	17,6%
Paare mit Kindern	10,2%
Einelternhaushalte	4,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	5,5%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



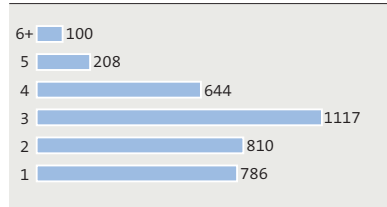
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	28
Primarstufe	146
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	36
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	14,4%
Berufslehre	24,9%
Maturitätsschule	8,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	15,9%
Hochschule, Universität	20,9%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	895
Wohngebäude	518
Einfamilienhäuser	8,5%
Mehrfamilienhäuser	45,9%
Übrige Wohngebäude	45,6%
Wohnungsbestand 2004	3 665
Genossenschaftswohnungen	1,9%
Eigentumswohnungen	12,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	99
Leerwohnungsziffer 2005	0,08%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

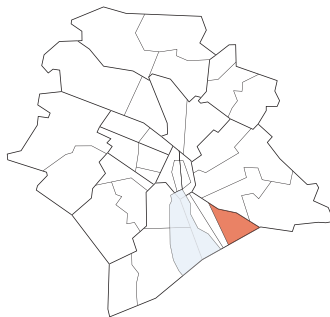
Gesamtfläche 2004	62,8 ha
Gebäude	28,8%
Hausumschwung, Gartenanlagen	41,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	8,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	19,8%
Wiesen, Äcker	0,5%
Wald	0,0%
Gewässer	0,3%
Bauzone 2004	58,9 ha
Landreserve	0,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 494
Erwerbsquote 2000	62,7%
Arbeitslosenzahl 2004	116
Arbeitsstätten 2001	943
2. Sektor	7,5%
3. Sektor	92,5%
Beschäftigte 2001	7 642
2. Sektor	11,3%
3. Sektor	88,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	32,8%
römisch-katholisch	30,3%
andere/keine	37,0%



QUARTIER WEINEGG

Quartier der Kliniken

Das Quartier Weinegg ist nach dem Hügel nordwestlich der Psychiatrischen Universitätsklinik Burghölzli benannt und ist das Quartier der Spitäler und Kliniken: neben dem «Burghölzli» die Schweizerische Epilepsie Klinik, die Universitätsklinik Balgrist, die Schulthess Klinik sowie die Klinik Hirslanden.

Wohnen und Freizeit

Weinegg ist aber nicht zuletzt ein privilegiertes, grünes Wohnquartier mit Villen im unteren und genossenschaftlichen Siedlungen im oberen Teil. Zudem verfügt das Weineggquartier über verschiedene Sportplätze für Fussball und Tennis.

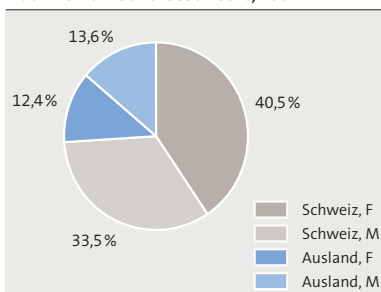
Quartierhof Weinegg

Im Gebiet der oberen Weinegg steht auf einem gut fünf Hektaren grossen, unverbauten Areal der Quartierhof Weinegg, der letzte Bauernhof des Kreis 8. Etwa 300 Familien und Einzelpersonen aus Zürich haben sich im «Trägerverein Quartierhof Weinegg» verpflichtet, den nach Grundsätzen des biologischen Landbaus und der Nachhaltigkeit geführten Betrieb zu unterstützen. Seit 1997 wird hier die landwirtschaftliche Bewirtschaftung durch die Quartierbevölkerung wahrgenommen. Dazu gehören Tierhaltung, Obstbau, Gartenbau, Naturschutz, Jugendarbeit und soziale Aktivitäten.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	4 771
Alter in Jahren	
0–19	15,0%
20–64	67,4%
65–79	10,7%
80 und mehr	6,9%
Ausländeranteil nach Nationalität	26,0%
Deutschland	28,3%
Portugal	9,6%
Italien	7,2%
Serbien und Montenegro	6,4%
Übrige Staaten	48,6%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	–2,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–608
Wanderungssaldo seit 1994	408
Bevölkerungsdichte 2004	33 Einw./ha
Privathaushalte 2000	2 357
Einpersonenhaushalte	53,2%
Paare ohne Kinder	21,5%
Paare mit Kindern	16,1%
Einelternhaushalte	3,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	4,8%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



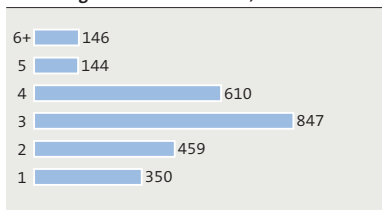
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	59
Primarstufe	175
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	63
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	16,6%
Berufslehre	26,2%
Maturitätsschule	9,7%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	13,7%
Hochschule, Universität	17,0%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	1 069
Wohngebäude	566
Einfamilienhäuser	28,8%
Mehrfamilienhäuser	50,4%
Übrige Wohngebäude	20,8%
Wohnungsbestand 2004	2 556
Genossenschaftswohnungen	4,7%
Eigentumswohnungen	7,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	64
Leerwohnungsziffer 2005	0,04%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2004	172,4 ha
Gebäude	12,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	33,6%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	10,6%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,9%
Wiesen, Äcker	19,1%
Wald	14,7%
Gewässer	0,5%
Bauzone 2004	102,3 ha
Landreserve	12,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	2 796
Erwerbsquote 2000	56,5%
Arbeitslosenzahl 2004	91
Arbeitsstätten 2001	372
2. Sektor	9,1%
3. Sektor	90,9%
Beschäftigte 2001	6 986
2. Sektor	3,4%
3. Sektor	96,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	33,6%
römisch-katholisch	31,6%
andere/keine	34,8%



Vom Dorf zur Stadt

Die Limmattalgemeinden Albisrieden und Altstetten gehören seit 1934 zur Stadt Zürich: Aus den ehemaligen bäuerlichen Vorortsgemeinden war der Kreis 9 entstanden. Während in Altstetten die ländlichen Bauzeugen bis auf das Studerhaus mehrheitlich verschwunden sind und mit dem Lindengarten in den 50er Jahren ein neues Quartierzentrum entstand, ist in Albisrieden der alte Dorfkern erhalten geblieben. Daneben bilden auch der Bahnhof Altstetten und das Einkaufszentrum Letzipark wichtige Zentren.

Wohnen, Freizeit und Industrie

Die Gebiete am Talboden wurden wegen der guten Verkehrsanbindung bereits in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zunehmend mit Industrieanlagen überbaut. Nach dem Zweiten Weltkrieg dominierte dann insbesondere an den Hanglagen der Wohnungsbau. Der Kreis 9 ist auch für Sport- und Freizeiteinrichtungen bekannt: Das Stadion Letzigrund sowie das von Max Frisch erbaute Freibad Letzigraben sind zwei prägende Orte.

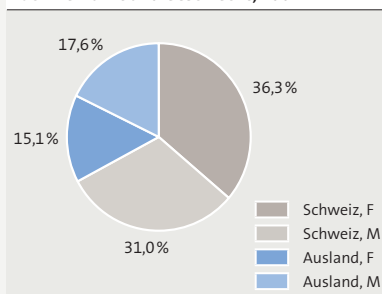
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	34,1%	32,6%
SVP	22,3%	24,4%
FDP	13,3%	11,4%
CVP	8,4%	8,5%
GP	3,9%	6,5%
Übrige	18,1%	16,6%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	45 455
Alter in Jahren	
0–19	16,2%
20–64	63,1%
65–79	14,7%
80 und mehr	6,0%
Ausländeranteil nach Nationalität	32,7%
Italien	16,5%
Serbien und Montenegro	14,6%
Portugal	10,0%
Deutschland	9,1%
Übrige Staaten	49,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	1,7%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	– 416
Wanderungssaldo seit 1994	– 2 869
Bevölkerungsdichte 2004	55 Einw./ha
Privathaushalte 2000	23 067
Einpersonenhaushalte	47,8%
Paare ohne Kinder	26,1%
Paare mit Kindern	17,7%
Einelternhaushalte	4,8%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	3,1%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



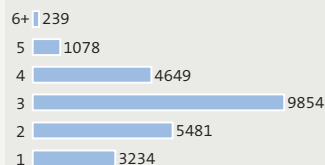
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	677
Primarstufe	1 763
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	763
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	25,2%
Berufslehre	34,8%
Maturitätsschule	5,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	8,5%
Hochschule, Universität	5,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	6 001
Wohngebäude	3 812
Einfamilienhäuser	27,2%
Mehrfamilienhäuser	58,5%
Übrige Wohngebäude	14,3%
Wohnungsbestand 2004	24 535
Genossenschaftswohnungen	27,7%
Eigentumswohnungen	4,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	1 275
Leerwohnungsziffer 2005	0,04%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

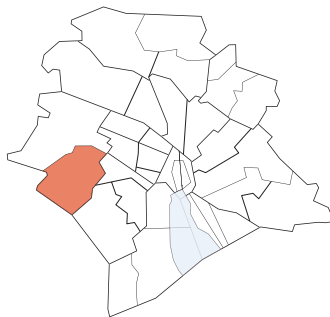
Gesamtfläche 2004	1 207,0 ha
Gebäude	10,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	27,8%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	7,5%
Strassen, Wege, Bahngelände	12,8%
Wiesen, Äcker	9,6%
Wald	29,7%
Gewässer	1,7%
Bauzone 2004	580,1 ha
Landreserve	3,1%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	23 325
Erwerbsquote 2000	51,9%
Arbeitslosenzahl 2004	1 067
Arbeitsstätten 2001	2 270
2. Sektor	19,3%
3. Sektor	80,7%
Beschäftigte 2001	35 484
2. Sektor	19,8%
3. Sektor	80,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	27,5%
römisch-katholisch	36,9%
andere/keine	35,5%



QUARTIER ALBISRIEDEN

Ruhiges Wohnquartier

Albisrieden ist ein an vielen Orten ruhiges Wohnquartier mit vielen genossenschaftlichen Wohnbauten. Eine grosse Qualität Albisriedens sind die vielen Grün- und Freiflächen sowie die unmittelbar an das Quartier angrenzenden Naherholungsgebiete rund um den Üetliberg.

Siemens und Viehschau

Jeweils am letzten Samstag im September findet beim Albisriederhaus die Albisrieder Bezirksviehschau mit über hundert Kühen und Rindern der Braun- und Fleckviehrasse statt – ein weit über die Quartiergrenzen hinweg bekanntes Fest. Als Kontrapunkt zu diesem Relikt bäurischer Kultur befindet sich der Schweizer Hauptsitz des Industrie- und Technologiekonzerns Siemens in Albisrieden.

Albisrieden wird weitergebaut

Im Entwicklungsgebiet Letzi, zu dem auch Teile Albisriedens gehören, ist mit der Überbauung des LUWA-Areals begonnen worden. Nebst einem Wohn- und Hochhaus entstehen als Bereicherung des Quartiers auch öffentlich zugängliche Plätze und Freiräume. Auch im Hädrich-Quartier entsteht eine neue private Wohnüberbauung mit Familienwohnungen im mittleren Preissegment.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	17 087
Alter in Jahren	
0–19	14,8%
20–64	59,9%
65–79	17,0%
80 und mehr	8,3%
Ausländeranteil nach Nationalität	25,1%
Italien	17,2%
Deutschland	13,3%
Serbien und Montenegro	10,8%
Portugal	8,1%
Übrige Staaten	50,5%

Bevölkerungsveränderung seit 1994 **0,4%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994 **–816**

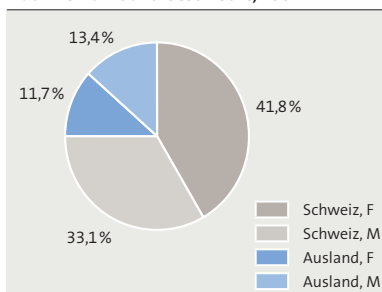
Wanderungssaldo seit 1994 **–1 287**

Bevölkerungsdichte 2004 **64 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **8 737**

Einpersonenhaushalte	49,5%
Paare ohne Kinder	26,6%
Paare mit Kindern	15,7%
Einelternhaushalte	4,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	2,8%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



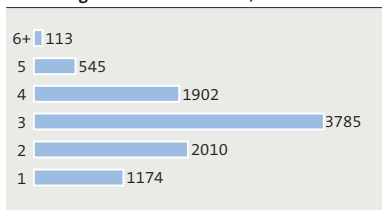
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	213
Primarstufe	592
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	256
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,3%
Berufslehre	37,7%
Maturitätsschule	5,1%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	9,6%
Hochschule, Universität	5,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	2 370
Wohngebäude	1 635
Einfamilienhäuser	28,6%
Mehrfamilienhäuser	57,9%
Übrige Wohngebäude	13,5%
Wohnungsbestand 2004	9 529
Genossenschaftswohnungen	35,0%
Eigentumswohnungen	9,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	494
Leerwohnungsziffer 2005	0,05%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

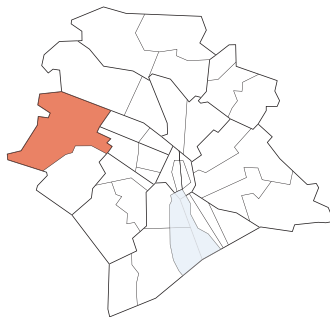
Gesamtfläche 2004	460,1 ha
Gebäude	9,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	26,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,1%
Wiesen, Äcker	10,7%
Wald	41,6%
Gewässer	0,4%
Bauzone 2004	188,9 ha
Landreserve	1,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	8 057
Erwerbsquote 2000	48,8%
Arbeitslosenzahl 2004	347
Arbeitsstätten 2001	711
2. Sektor	21,5%
3. Sektor	78,5%
Beschäftigte 2001	7 498
2. Sektor	29,3%
3. Sektor	70,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	32,1%
römisch-katholisch	35,2%
andere/keine	32,7%



QUARTIER ALTSTETTEN

Dreigeteilt

Altstetten wird durch national und regional bedeutende Verkehrsachsen in unterschiedlich geprägte Quartierteile unterteilt: Südlich der Eisenbahnlinie befinden sich an den Hanglagen ausgedehnte Wohngebiete. Das Gebiet zwischen der Eisenbahn und der Autobahn sowie der östliche Teil Altstettens – das Gebiet Letzi – sind von Industrie-, Büro- sowie Infrastrukturbauten geprägt. Nördlich der Autobahn befindet sich schliesslich das Wohnquartier Grünau.

Stadt in der Stadt

Altstetten ist mit seinen über 28 000 Einwohnerinnen und Einwohnern das mit Abstand grösste Quartier der Stadt. Auch als Arbeitsort ist es bedeutend: In über 1500 Arbeitstätten arbeiten fast 28 000 Personen. Viele Industriebetriebe sind zwar stillgelegt oder weggezogen. Dafür haben sich Verwaltungszentren der Grossbanken, von Computerfirmen sowie der städtischen Verkehrsbetriebe und der Wasserversorgung angesiedelt.

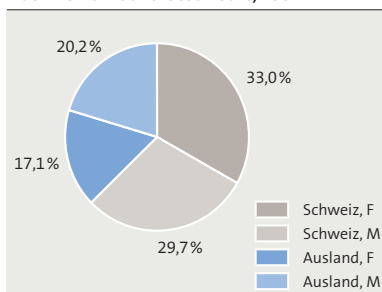
Rückbauten – Neubauten

In der Grünau wurde im Frühjahr 2004 mit dem Rückbau der städtischen Wohnsiedlung Bernerstrasse begonnen. Ende Jahr standen bereits die Fundamente der neu entstehenden Siedlung Werdwies. Für den Neubau des Stadions Letzigrund konnte der Stadtrat ebenfalls im Frühjahr 2004 das Siegerprojekt präsentieren.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	28 368
Alter in Jahren	
0–19	17,0%
20–64	65,0%
65–79	13,3%
80 und mehr	4,7%
Ausländeranteil	37,3%
nach Nationalität	
Italien	16,2%
Serbien und Montenegro	16,1%
Portugal	10,8%
Deutschland	7,4%
Übrige Staaten	49,5%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	2,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	400
Wanderungssaldo seit 1994	– 1 582
Bevölkerungsdichte 2004	50 Einw./ha
Privathaushalte 2000	14 330
Einpersonenhaushalte	46,7%
Paare ohne Kinder	25,9%
Paare mit Kindern	19,0%
Einelternhaushalte	4,7%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	3,3%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



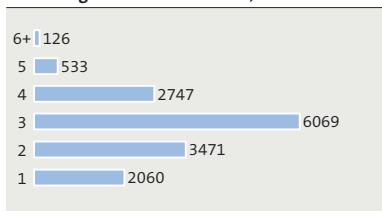
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	464
Primarstufe	1 171
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	507
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	26,9%
Berufslehre	33,1%
Maturitätsschule	4,9%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	7,8%
Hochschule, Universität	4,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	3 631
Wohngebäude	2 177
Einfamilienhäuser	26,1%
Mehrfamilienhäuser	58,9%
Übrige Wohngebäude	15,0%
Wohnungsbestand 2004	15 006
Genossenschaftswohnungen	23,1%
Eigentumswohnungen	2,4%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	781
Leerwohnungsziffer 2005	0,04%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2004	746,8 ha
Gebäude	11,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	29,0%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	9,9%
Strassen, Wege, Bahngelände	15,6%
Wiesen, Äcker	8,9%
Wald	22,3%
Gewässer	2,5%
Bauzone 2004	391,2 ha
Landreserve	3,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	15 268
Erwerbsquote 2000	53,7%
Arbeitslosenzahl 2004	720
Arbeitsstätten 2001	1 559
2. Sektor	18,3%
3. Sektor	81,7%
Beschäftigte 2001	27 986
2. Sektor	17,3%
3. Sektor	82,7%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	24,8%
römisch-katholisch	38,0%
andere/keine	37,3%



Am Südhang von Käfer- und Höneggerberg

Wipkingen und Hönegg, die an den Südhängen des Käfer- und Höneggerbergs gelegenen ehemaligen Bauern- und Winzerdörfer, bilden den Kreis 10. Während Wipkingen ein relativ altes Quartier ist und mehr als die Hälfte des Wohnbaubestands aus den Jahren vor 1930 stammt, sind viele Überbauungen in Hönegg erst in den letzten Jahrzehnten entstanden.

Neues Hochschulquartier «Science City»

Auf dem Höneggerberg wird in den nächsten Jahren ein moderner Hochschulcampus der ETH entstehen. Neben den bestehenden Gebäuden für Forschung und Lehre werden Wohnhäuser für rund 1000 Personen, eine Sportanlage, ein Gästehaus sowie Einkaufsmöglichkeiten und Restaurants geschaffen. Mit einem markanten Lern- und Kongresszentrum soll ausserdem ein architektonisches Wahrzeichen gesetzt werden.

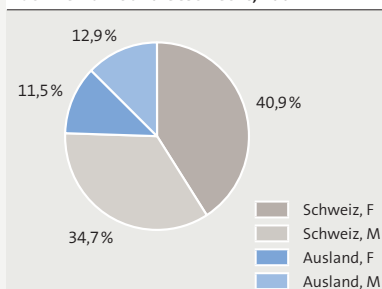
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	35,0%	35,9%
SVP	19,7%	18,7%
FDP	19,5%	18,1%
CVP	4,5%	5,7%
GP	4,2%	7,7%
Übrige	17,1%	13,9%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	36 284
Alter in Jahren	
0–19	14,6%
20–64	66,4%
65–79	12,7%
80 und mehr	6,3%
Ausländeranteil	24,4%
nach Nationalität	
Deutschland	21,7%
Italien	13,2%
Serbien und Montenegro	10,2%
Spanien	5,3%
Übrige Staaten	49,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	3,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1994	-1 001
Wanderungssaldo seit 1994	-332
Bevölkerungsdichte 2004	59 Einw./ha
Privathaushalte 2000	18 887
Einpersonenhaushalte	
Paare ohne Kinder	49,3%
Paare mit Kindern	25,6%
Einelternhaushalte	15,1%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	4,1%
Nichtfamilienhaushalte	0,5%
	5,4%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



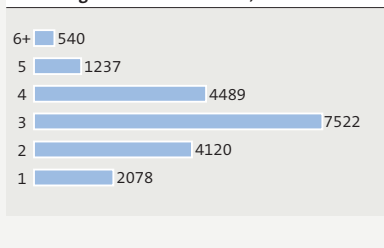
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	452
Primarstufe	1 329
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	508
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	17,7%
Berufslehre	31,4%
Maturitätsschule	8,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	12,7%
Hochschule, Universität	12,5%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	5 161
Wohngebäude	3 484
Einfamilienhäuser	20,7%
Mehrfamilienhäuser	63,5%
Übrige Wohngebäude	15,8%
Wohnungsbestand 2004	19 986
Genossenschaftswohnungen	20,4%
Eigentumswohnungen	8,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	1 249
Leerwohnungsziffer 2005	0,04%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

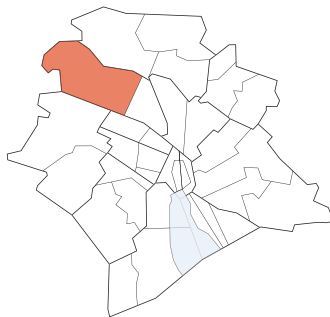
Gesamtfläche 2004	909,0 ha
Gebäude	9,4%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,9%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,8%
Strassen, Wege, Bahngebiet	11,0%
Wiesen, Äcker	18,9%
Wald	30,1%
Gewässer	2,0%
Bauzone 2004	406,5 ha
Landreserve	7,3%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	19 929
Erwerbsquote 2000	55,0%
Arbeitslosenzahl 2004	826
Arbeitsstätten 2001	1 223
2. Sektor	13,3%
3. Sektor	86,7%
Beschäftigte 2001	11 066
2. Sektor	10,2%
3. Sektor	89,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	32,9%
römisch-katholisch	32,1%
andere/keine	35,0%



QUARTIER HÖNGG

Wohnquartier mit Aussicht

Je weiter oben, um so schöner die Aussicht über die Stadt. Die bevorzugte Wohnlage von Höngg führt dazu, dass hier überdurchschnittlich viele einkommensstarke Haushalte und relativ viele Personen mit Wohneigentum zu finden sind. Dies geht einher mit einem hohen Mietzinsniveau.

«Höngger Wümmetfest»

Obwohl Höngg grossflächig überbaut ist, werden im städtischem Rebberg am «Chilesteig» noch immer Reben angebaut. Die Trauben werden zum «Zürcher Stadtwein» gekelert. Über die Quartiergrenzen hinaus bekannt ist das seit 1973 jährlich durchgeführte «Wümmetfäscht», welches alle drei Jahre mit einem grossen Umzug gefeiert wird. In Jahr 2004 haben sich 27 Gruppen aus Vereinen und Gewerbe beteiligt.

Rege Bautätigkeit

Nach langjähriger Planung und der Erledigung zahlreicher Einsprachen begannen auf dem Kürberg, die Häuser wie Pilze aus dem Boden zu schießen. An bester Lage werden Eigentums- und Mietwohnungen für gehobene Ansprüche gebaut. Ebenso entstehen zur Zeit an der Limmat und an zahlreichen anderen Lagen in Höngg neue Gebäude.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	20 856
Alter in Jahren	
0–19	15,8%
20–64	62,1%
65–79	15,5%
80 und mehr	6,6%
Ausländeranteil	19,5%
nach Nationalität	
Deutschland	24,8%
Italien	13,3%
Serbien und Montenegro	7,7%
Spanien	5,6%
Übrige Staaten	48,6%

Bevölkerungsveränderung seit 1994 **8,9%**

Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994 **–583**

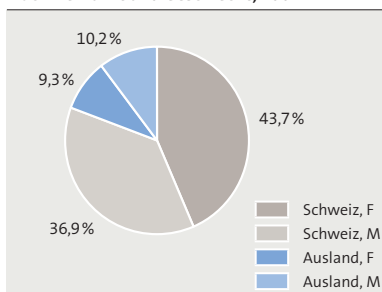
Wanderungssaldo seit 1994 **–1 466**

Bevölkerungsdichte 2004 **45 Einw./ha**

Privathaushalte 2000 **10 518**

Einpersonenhaushalte	45,4%
Paare ohne Kinder	30,1%
Paare mit Kindern	16,7%
Einelternhaushalte	3,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	3,4%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



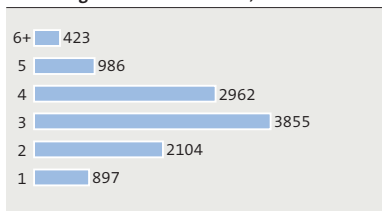
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	287
Primarstufe	888
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	313
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	15,7%
Berufslehre	35,6%
Maturitätsschule	6,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	13,5%
Hochschule, Universität	11,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	3 382
Wohngebäude	2 193
Einfamilienhäuser	25,1%
Mehrfamilienhäuser	64,5%
Übrige Wohngebäude	10,4%
Wohnungsbestand 2004	11 227
Genossenschaftswohnungen	18,7%
Eigentumswohnungen	11,9%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	1 068
Leerwohnungsziffer 2005	0,07%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

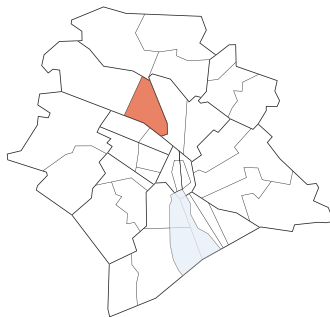
Gesamtfläche 2004	698,4 ha
Gebäude	7,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	23,7%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	2,5%
Strassen, Wege, Bahngelände	9,7%
Wiesen, Äcker	22,9%
Wald	31,5%
Gewässer	1,8%
Bauzone 2004	279,7 ha
Landreserve	10,2%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	10 717
Erwerbsquote 2000	52,2%
Arbeitslosenzahl 2004	402
Arbeitsstätten 2001	664
2. Sektor	13,1%
3. Sektor	86,9%
Beschäftigte 2001	5 620
2. Sektor	9,7%
3. Sektor	90,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	36,5%
römisch-katholisch	31,5%
andere/keine	32,0%



QUARTIER WIPKINGEN

Quartier mit Verkehrsachse

Wipkingen ist ein älteres, relativ dicht überbautes und genossenschaftlich geprägtes Wohnquartier. Ein Dauerthema ist die Rosengartenstrasse, welche das Quartier in zwei Teile trennt. Pro Werktag passieren hier rund 70 000 Fahrzeuge. Auch in der Nacht rollt mindestens alle 3 Sekunden ein Wagen vorbei.

Bahnhof Wipkingen: zum Abbruch frei

Die SBB, der Besitzer des Restaurants Nordbrücke und die Stadt planen beim Bahnhof Wipkingen eine Neuüberbauung. Ein Rekurs des Zürcher Heimatschutzes gegen den Abbruch des Bahnhofgebäudes und des Restaurants Nordbrücke wurde vor Verwaltungsgerecht zu Gunsten einer städtebaulichen Aufwertung des Gebiets um den Röschi-bachplatz abgelehnt.

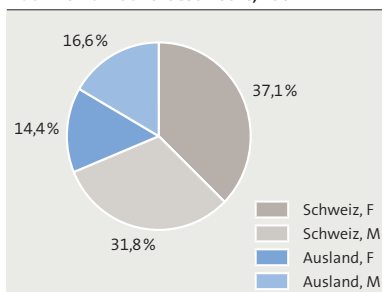
Aus «Kattunpark» wird «Wipkingerpark»

Die beliebte, neue Grünanlage mit den sonnigen Steinstufen zur Limmat wurde im Juni 2004 offiziell eingeweiht. Widerstand regte sich gegen den von der Stadt gewählten Namen «Kattunpark». Der neue Park soll den Namen des Quartiers tragen, wurde aus Wipkingen gefordert. Die Stadt ist dem Wunsch nachgekommen und hat den Park im Dezember in «Wipkingerpark» umgetauft.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	15 428
Alter in Jahren	
0–19	12,9%
20–64	72,2%
65–79	9,0%
80 und mehr	5,9%
Ausländeranteil	31,0%
nach Nationalität	
Deutschland	19,0%
Italien	13,1%
Serbien und Montenegro	12,2%
Portugal	5,7%
Übrige Staaten	50,0%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	–3,8%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–418
Wanderungssaldo seit 1994	1 134
Bevölkerungsdichte 2004	102 Einw./ha
Privathaushalte 2000	8 369
Einpersonenhaushalte	54,2%
Paare ohne Kinder	20,0%
Paare mit Kindern	13,1%
Einelternhaushalte	4,4%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	7,9%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



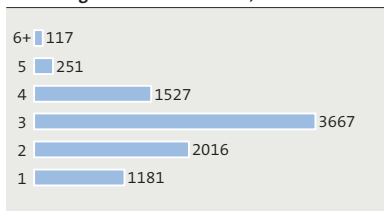
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	165
Primarstufe	441
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	195
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	20,3%
Berufslehre	25,8%
Maturitätsschule	10,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	11,6%
Hochschule, Universität	13,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	1 779
Wohngebäude	1 291
Einfamilienhäuser	13,2%
Mehrfamilienhäuser	62,0%
Übrige Wohngebäude	24,9%
Wohnungsbestand 2004	8 759
Genossenschaftswohnungen	22,5%
Eigentumswohnungen	4,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	181
Leerwohnungsziffer 2005	–

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2004	210,6 ha
Gebäude	14,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	33,1%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,1%
Strassen, Wege, Bahngelände	15,1%
Wiesen, Äcker	5,6%
Wald	25,5%
Gewässer	2,5%
Bauzone 2004	126,8 ha
Landreserve	0,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 212
Erwerbsquote 2000	58,6%
Arbeitslosenzahl 2004	424
Arbeitsstätten 2001	559
2. Sektor	13,6%
3. Sektor	86,4%
Beschäftigte 2001	5 446
2. Sektor	10,8%
3. Sektor	89,2%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	28,1%
römisch-katholisch	32,8%
andere/keine	39,0%

KREIS 11

Nur noch zu dritt

Mit der zweiten Eingemeindung im Jahr 1934 sind die nördlich des Milchbucks gelegenen Glatttalgemeinden Affoltern, Oerlikon, Schwamendingen und Seebach als neuer Kreis 11 mit der Stadt Zürich vereinigt worden. 1971 wurde Schwamendingen wieder selbständig; es bildet seither den Kreis 12. Der Stadtkreis 11 mit den verbleibenden Quartieren Affoltern, Oerlikon und Seebach ist flächenmässig der zweitgrösste und hat von allen Stadtkreisen die meisten Einwohnerinnen und Einwohner.

Vom Industrieareal zu Neu-Oerlikon

Nördlich des Bahnhofes Oerlikon entsteht zurzeit auf dem ehemaligen Industriegebiet der neue Stadtteil Neu-Oerlikon (ehemals Zentrum Zürich Nord). Bis ins Jahr 2020 sollen es an die 12 000 Beschäftigte und 5000 Einwohner/-innen werden. Zur Zeit arbeiten hier bereits rund 7000 Beschäftigte; die Einwohnerzahl beträgt ca. 3000. Mit dem 2004 eröffneten Schulhaus Im Birch ist man für die Zunahme der Bevölkerung gut gewappnet.

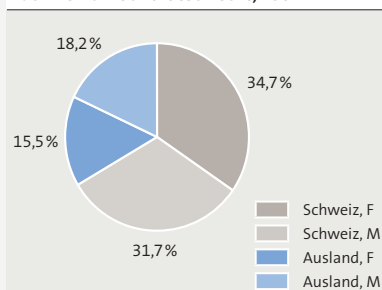
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	32,1%	32,5%
SVP	24,6%	26,4%
FDP	14,2%	12,7%
CVP	7,6%	7,5%
GP	3,7%	6,1%
Übrige	17,8%	14,8%

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	57 762
Alter in Jahren	
0–19	17,7%
20–64	66,3%
65–79	11,7%
80 und mehr	4,3%
Ausländeranteil	33,6%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	16,0%
Italien	14,0%
Deutschland	12,2%
Portugal	6,0%
Übrige Staaten	51,8%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	10,1%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	1 152
Wanderungssaldo seit 1994	– 638
Bevölkerungsdichte 2004	49 Einw./ha
Privathaushalte 2000	27 083
Einpersonenhaushalte	47,6%
Paare ohne Kinder	24,1%
Paare mit Kindern	18,9%
Einelternhaushalte	4,6%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	4,3%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



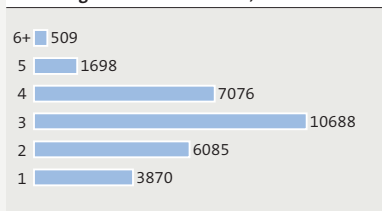
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	896
Primarstufe	2 482
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	1 096
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,2%
Berufslehre	31,9%
Maturitätsschule	7,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	8,9%
Hochschule, Universität	7,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	8 439
Wohngebäude	5 433
Einfamilienhäuser	34,4%
Mehrfamilienhäuser	50,0%
Übrige Wohngebäude	15,6%
Wohnungsbestand 2004	29 926
Genossenschaftswohnungen	19,6%
Eigentumswohnungen	6,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	2 967
Leerwohnungsziffer 2005	0,15%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

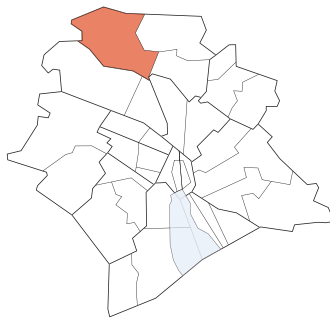
Gesamtfläche 2004	1 342,3 ha
Gebäude	12,1%
Hausumschwung, Gartenanlagen	29,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,6%
Strassen, Wege, Bahngelände	13,8%
Wiesen, Äcker	28,5%
Wald	9,8%
Gewässer	1,8%
Bauzone 2004	768,2 ha
Landreserve	11,7%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	28 889
Erwerbsquote 2000	53,2%
Arbeitslosenzahl 2004	1 722
Arbeitsstätten 2001	2 730
2. Sektor	17,2%
3. Sektor	82,8%
Beschäftigte 2001	34 483
2. Sektor	27,4%
3. Sektor	72,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	27,1%
römisch-katholisch	34,5%
andere/keine	38,4%



QUARTIER AFFOLTERN

Aktive

Quartierentwicklung

2002 gewann Affoltern mit einem Beitrag zur Umgestaltung des Zehntenhausplatzes einen Wettbewerb zum Thema «Attraktive Zentren». Einzelne daraus entstandene Projekte werden im Rahmen des Quartierentwicklungsprozesses Affoltern weiterentwickelt und kurz- bis mittelfristig umgesetzt. In nicht allzu ferner Zukunft wird der Zehntenhausplatz wieder ein attraktiver Mittelpunkt für das wachsende Quartier sein.

Neues Kulturzentrum

Eine Trägergruppe aus aktiven Jung-Affolternern hat mit grossem Engagement aus dem alten Bahnhof Affoltern ein kleines Kulturzentrum, den «KubaA – Kulturbahnhof Affoltern», aufgebaut.

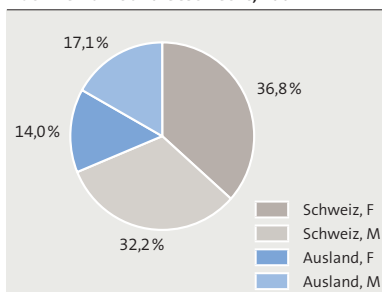
Bereit für Neues

Grosse Bauvorhaben, vor allem Wohnungen, sind in den Quartierplangebieten Ruggächern und Wolfswinkel sowie auf dem CeCe-Areal (ehem. Graphitwerke) geplant oder befanden sich 2004 bereits im Bau. Für Affoltern charakteristisch sind der grosszügige Freiraum, die attraktiven Naherholungsgebiete sowie eine gute Quartierversorgung und Nutzungsdurchmischung. Dies gilt es zu erhalten und sinnvoll weiter zu entwickeln.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	18 886
Alter in Jahren	
0–19	19,7%
20–64	63,1%
65–79	13,0%
80 und mehr	4,2%
Ausländeranteil nach Nationalität	31,0%
Italien	16,2%
Serbien und Montenegro	15,7%
Deutschland	10,8%
Portugal	6,9%
Übrige Staaten	50,3%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	4,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	523
Wanderungssaldo seit 1994	– 1 569
Bevölkerungsdichte 2004	38 Einw./ha
Privathaushalte 2000	8 672
Einpersonenhaushalte	41,9%
Paare ohne Kinder	25,9%
Paare mit Kindern	23,4%
Einelternhaushalte	5,5%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	2,9%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



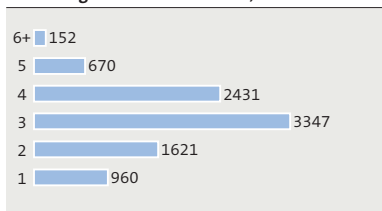
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	332
Primarstufe	984
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	435
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	22,4%
Berufslehre	35,1%
Maturitätsschule	6,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	8,5%
Hochschule, Universität	5,6%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	2 752
Wohngebäude	1 817
Einfamilienhäuser	38,8%
Mehrfamilienhäuser	51,0%
Übrige Wohngebäude	10,2%
Wohnungsbestand 2004	9 181
Genossenschaftswohnungen	26,4%
Eigentumswohnungen	4,0%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	524
Leerwohnungsziffer 2005	0,10%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

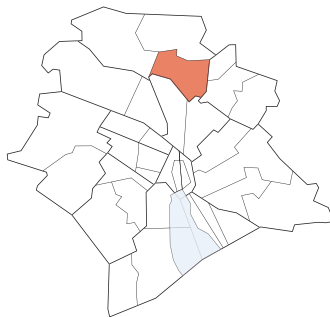
Gesamtfläche 2004	603,7 ha
Gebäude	7,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	21,4%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	3,1%
Strassen, Wege, Bahngelände	10,2%
Wiesen, Äcker	39,9%
Wald	15,0%
Gewässer	3,4%
Bauzone 2004	252,4 ha
Landreserve	23,7%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 543
Erwerbsquote 2000	51,7%
Arbeitslosenzahl 2004	474
Arbeitsstätten 2001	477
2. Sektor	24,7%
3. Sektor	75,3%
Beschäftigte 2001	2 751
2. Sektor	30,7%
3. Sektor	69,3%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	29,3%
römisch-katholisch	34,1%
andere/keine	36,7%



QUARTIER OERLIKON

Zukunft Zentrum Oerlikon

Das Zentrum Oerlikon rund um den Marktplatz übernimmt wichtige Versorgungs- und Verbindungsfunktionen für den neu entstehenden Stadtteil Neu-Oerlikon und auch für weitere Teile von Zürich Nord. Seit rund zwei Jahren wird im Stadtteilentwicklungsprozess der Stadtentwicklung Zürich an verschiedenen Massnahmen zur Steigerung der Attraktivität vom Zentrum Oerlikon gearbeitet. Die Themen reichen von einer attraktiveren Gestaltung der Plätze bis zu einem Standortmarketing für Oerlikon.

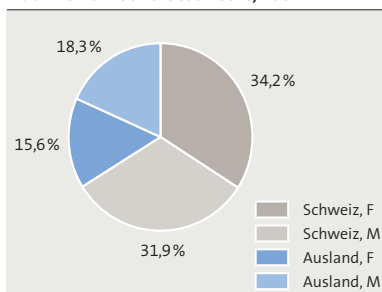
Attraktive Verbindung

Der Wettbewerb für die neue Bahnhofunterführung ist abgeschlossen. Das Siegerprojekt schlägt zwei weithin sichtbare Dachkonstruktionen und einen farbig erleuchteten, 17 Metern breiten Tunnel vor. Die Bahnhofspassage soll ein starkes, prägnantes Zeichen für den Bahnhof und das Quartier schaffen und die beiden Quartiere gut miteinander verbinden. Das Projekt wird zur Zeit weiterentwickelt. Das Volk wird voraussichtlich 2005 oder 2006 über die Kreditvorlage abstimmen können.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	19 375
Alter in Jahren	
0–19	14,6%
20–64	70,8%
65–79	10,2%
80 und mehr	4,4%
Ausländeranteil	33,9%
nach Nationalität	
Deutschland	16,5%
Italien	12,9%
Serbien und Montenegro	12,1%
Portugal	5,4%
Übrige Staaten	53,1%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	15,5%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1994	300
Wanderungssaldo seit 1994	1 922
Bevölkerungsdichte 2004	73 Einw./ha
Privathaushalte 2000	9 506
Einpersonenhaushalte	53,0%
Paare ohne Kinder	22,4%
Paare mit Kindern	14,1%
Einelternaushalte	3,6%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	6,5%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



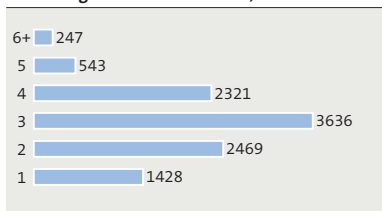
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	236
Primarstufe	609
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	275
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	19,4%
Berufslehre	28,6%
Maturitätsschule	10,5%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	10,2%
Hochschule, Universität	12,2%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	2 770
Wohngebäude	1 784
Einfamilienhäuser	23,4%
Mehrfamilienhäuser	50,7%
Übrige Wohngebäude	25,9%
Wohnungsbestand 2004	10 644
Genossenschaftswohnungen	12,5%
Eigentumswohnungen	7,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	1 320
Leerwohnungsziffer 2005	0,17%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

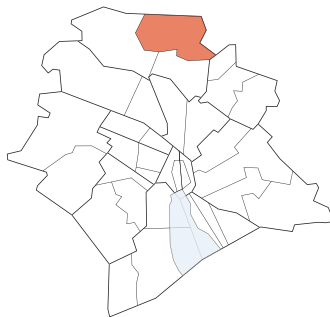
Gesamtfläche 2004	266,9 ha
Gebäude	23,9%
Hausumschwung, Gartenanlagen	46,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,0%
Strassen, Wege, Bahngelände	20,8%
Wiesen, Äcker	2,2%
Wald	0,8%
Gewässer	0,0%
Bauzone 2004	247,4 ha
Landreserve	1,0%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	10 084
Erwerbsquote 2000	56,3%
Arbeitslosenzahl 2004	566
Arbeitsstätten 2001	1 353
2. Sektor	13,5%
3. Sektor	86,5%
Beschäftigte 2001	15 159
2. Sektor	28,0%
3. Sektor	72,0%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	26,5%
römisch-katholisch	35,8%
andere/keine	37,7%



QUARTIER SEEBACH

Quartierentwicklungsprozess

Der Quartierverein und die Gemeinwesenarbeit Zürich Nord möchten Seebach zu mehr Lebensqualität verhelfen. Im Rahmen eines Quartierentwicklungsprozesses haben Arbeitsgruppen zum Wohnen, zum Zusammenleben, gegen Gewalt, für gute Kinder- und Jugendangebote oder zur Gestaltung des Gebietes rund um das Freibad und den Katzenbach Vorschläge formuliert. Diese werden nun umgesetzt.

Vielfältiges Vereinsleben

Das Quartierleben wird von den über 60 Vereinen und Institutionen geprägt, deren Aktivitäten sich von Sport und Festanlässen bis hin zu Konzerten, Theateraufführungen und Podiumsdiskussionen erstrecken. Mit dem Schweizer Fernsehen hat auch der wohl grösste Kulturanbieter der Schweiz seinen Sitz in Seebach.

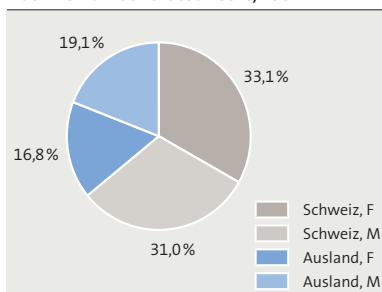
Neues Zentrum

Seebach bekam nach langer Planungsphase endlich ein neues Zentrum: den Seebacherplatz mit einem Einkaufszentrum, einem Büro- und Gebäudekomplex sowie einer Wohnüberbauung. Der Innenhof und der Vorplatz der Kirche werden von der Bevölkerung gerne als Treffpunkt genutzt. Auch das umstrittene Projekt der Baugenossenschaft Glattal, die Reiheneinfamilienhäuser der Siedlung Katzenbach durch Neubauten zu ersetzen, wurde nach langer Diskussion von den Genossenschaftsmitgliedern doch noch gutgeheissen.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	19 501
Alter in Jahren	
0–19	18,9%
20–64	65,0%
65–79	11,8%
80 und mehr	4,3%
Ausländeranteil	35,9%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	20,0%
Italien	13,1%
Deutschland	9,3%
Portugal	5,9%
Übrige Staaten	51,7%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	10,6%
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1994	329
Wanderungssaldo seit 1994	-991
Bevölkerungsdichte 2004	45 Einw./ha
Privathaushalte 2000	8 905
Einpersonenhaushalte	47,3%
Paare ohne Kinder	24,3%
Paare mit Kindern	19,6%
Einelternaushalte	4,9%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,4%
Nichtfamilienhaushalte	3,5%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



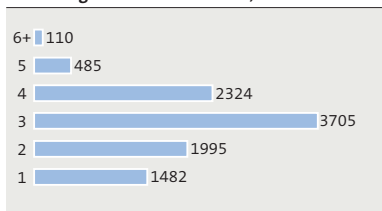
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	328
Primarstufe	889
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	386
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	24,9%
Berufslehre	32,0%
Maturitätsschule	6,0%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	7,8%
Hochschule, Universität	5,3%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	2 917
Wohngebäude	1 832
Einfamilienhäuser	40,8%
Mehrfamilienhäuser	48,3%
Übrige Wohngebäude	10,9%
Wohnungsbestand 2004	10 101
Genossenschaftswohnungen	20,9%
Eigentumswohnungen	7,3%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	1 123
Leerwohnungsziffer 2005	0,17%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2004	4 717 ha
Gebäude	12,0%
Hausumschwung, Gartenanlagen	30,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,7%
Strassen, Wege, Bahngelände	14,3%
Wiesen, Äcker	28,7%
Wald	8,3%
Gewässer	0,6%
Bauzone 2004	268,4 ha
Landreserve	10,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	9 262
Erwerbsquote 2000	51,6%
Arbeitslosenzahl 2004	682
Arbeitsstätten 2001	900
2. Sektor	18,8%
3. Sektor	81,2%
Beschäftigte 2001	16 573
2. Sektor	26,4%
3. Sektor	73,6%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	25,7%
römisch-katholisch	33,6%
andere/keine	40,7%

ENDUFTENTHOSIRRIEHEILENSCHENKENZORN KREIS 12

Jüngster Stadtkreis

Der Kreis 12 – Schwamendingen – ist der jüngste Stadtkreis: Er wurde erst 1971 gebildet und umfasst die drei Quartiere Saaten, Schwamendingen-Mitte und Hirzenbach. Das ehemalige Bauerndorf Schwamendingen kam zwar schon 1934 zur Stadt Zürich, bildete jedoch vorerst zusammen mit Oerlikon, Seebach und Affoltern den Kreis 11. Das Gebiet erlebte von den 30er bis 60er Jahren ein starkes Bevölkerungswachstum. Mehr als ein Drittel der Wohnungen sind Genossenschaftswohnungen, womit der Anteil des genossenschaftlichen Wohnungsbaus höher liegt als in anderen Stadtteilen.

Leitbild Schwamendingen

Die Stadtverwaltung erarbeitete ein städtebauliches Leitbild für Schwamendingen. Diese Vision für die weitere Entwicklung Schwamendingens stellt eine wichtige Grundlage für künftige Planungen und Projekte dar und zielt darauf ab, dass Schwamendingen auch in Zukunft ein beliebtes Wohnquartier bleibt.

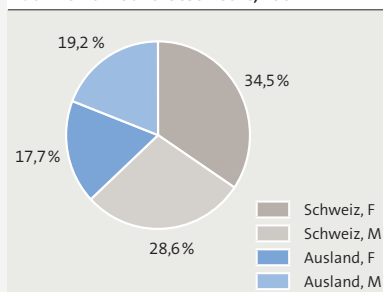
Parteistärke

Gemeinderatswahlen		
	1998	2002
SP	37,3 %	35,3 %
SVP	24,0 %	27,2 %
FDP	10,1 %	8,7 %
CVP	9,9 %	8,0 %
GP	3,2 %	3,8 %
Übrige	15,5 %	17,1 %

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	28 307
Alter in Jahren	
0–19	21,6 %
20–64	59,6 %
65–79	13,5 %
80 und mehr	5,3 %
Ausländeranteil	37,0 %
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	20,0 %
Italien	15,1 %
Portugal	8,3 %
Türkei	7,3 %
Übrige Staaten	49,2 %
Bevölkerungsveränderung seit 1994	2,7 %
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–242
Wanderungssaldo seit 1994	–2 601
Bevölkerungsdichte 2004	68 Einw./ha
Privathaushalte 2000	13 452
Einpersonenhaushalte	42,9 %
Paare ohne Kinder	25,2 %
Paare mit Kindern	22,3 %
Einelternhaushalte	6,2 %
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6 %
Nichtfamilienhaushalte	2,9 %

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



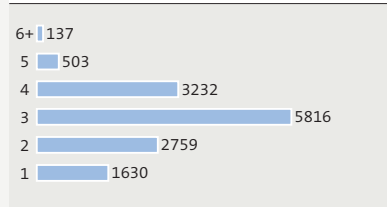
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	605
Primarstufe	1 678
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	711
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,4 %
Berufslehre	31,1 %
Maturitätsschule	5,1 %
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	5,8 %
Hochschule, Universität	4,1 %

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	4 138
Wohngebäude	2 936
Einfamilienhäuser	49,9 %
Mehrfamilienhäuser	43,4 %
Übrige Wohngebäude	6,7 %
Wohnungsbestand 2004	14 077
Genossenschaftswohnungen	39,4 %
Eigentumswohnungen	3,8 %
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	638
Leerwohnungsziffer 2005	0,11 %

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

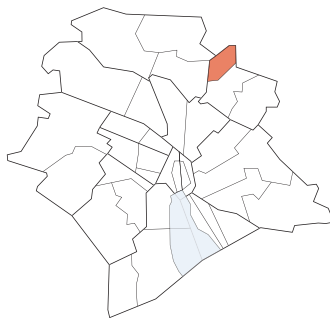
Gesamtfläche 2004	597,3 ha
Gebäude	9,0 %
Hausumschwung, Gartenanlagen	28,7 %
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,8 %
Strassen, Wege, Bahngebiet	10,3 %
Wiesen, Äcker	15,7 %
Wald	28,7 %
Gewässer	1,7 %
Bauzone 2004	290,0 ha
Landreserve	5,1 %

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	13 657
Erwerbsquote 2000	48,3 %
Arbeitslosenzahl 2004	980
Arbeitsstätten 2001	645
2. Sektor	21,4 %
3. Sektor	78,6 %
Beschäftigte 2001	5 252
2. Sektor	25,1 %
3. Sektor	74,9 %

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	25,5 %
römisch-katholisch	34,2 %
andere/keine	40,3 %



QUARTIER SAATLEN

Ausgeprägtes Familienquartier

Was für den Kreis 12 generell gilt, gilt für Saatlen ganz speziell: Es ist ein ausgeprägtes Familienquartier mit einem hohem Kinderanteil. Das Quartier entstand in den 40er Jahren entlang der Wallisellerstrasse und wurde zu einem grossen Teil in einem Schub überbaut. Ein eigentliches Zentrum fehlt. Saatlen umfasst zudem zwei Gebiete, die durch Autobahn und Bahn vom übrigen Quartier getrennt sind: das reine Wohnquartier Auzelg und ein Teil des Entwicklungsgebiets Leutschenbach.

Einhausung der Autobahn

Es tut sich was in der seit über 25 Jahren andauernden Leidensgeschichte der Bewohnerinnen und Bewohner des Saatlenquartiers: Das Nationalstrassen Teilstück zwischen dem Schöneichtunnel und Aubrugg wird mit einer Art oberirdischen Tunnels überdacht. Diese Einhausung wird einen Beitrag zur Lärmeindämmung und zur besseren Vernetzung der getrennten Quartierteile leisten. Nicht zuletzt wird auf der überdachten Autobahn ein neuer Grün- und Freiraum entstehen. Der Baubeginn ist für 2008 vorzusehen, der Abschluss Ende 2011.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	6 697
Alter in Jahren	
0–19	28,3%
20–64	57,2%
65–79	10,9%
80 und mehr	3,6%
Ausländeranteil	31,6%
nach Nationalität	
Italien	21,0%
Serbien und Montenegro	17,0%
Türkei	7,9%
Deutschland	6,6%
Übrige Staaten	47,5%

Bevölkerungsveränderung seit 1994	3,8%
--	-------------

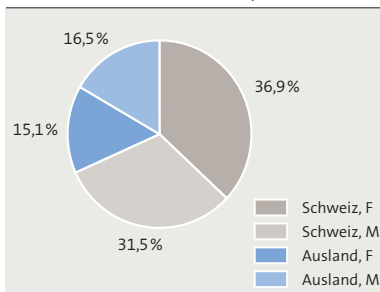
Geburten-/Sterbeüberschuss (-) seit 1994	139
---	------------

Wanderungssaldo seit 1994	-1 041
----------------------------------	---------------

Bevölkerungsdichte 2004	62 Einw./ha
--------------------------------	--------------------

Privathaushalte 2000	2 745
Einpersonenhaushalte	35,5%
Paare ohne Kinder	24,8%
Paare mit Kindern	28,6%
Einelternhaushalte	8,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	2,2%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



Bildung

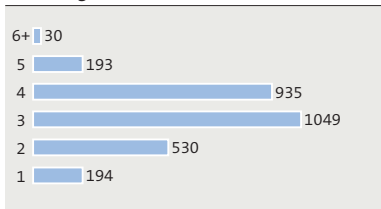
Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	184
Primarstufe	576
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	257

Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	27,7%
Berufslehre	32,1%
Maturitätsschule	4,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	5,1%
Hochschule, Universität	2,7%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	1 284
Wohngebäude	1 018
Einfamilienhäuser	69,8%
Mehrfamilienhäuser	27,1%
Übrige Wohngebäude	3,0%
Wohnungsbestand 2004	2 931
Genossenschaftswohnungen	59,2%
Eigentumswohnungen	2,6%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	275
Leerwohnungsziffer 2005	0,03%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

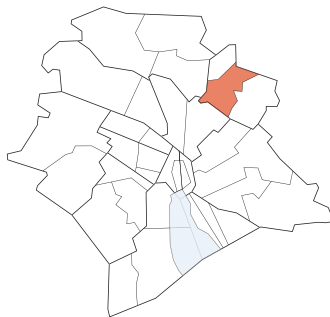
Gesamtfläche 2004	112,8 ha
Gebäude	12,7%
Hausumschwung, Gartenanlagen	43,5%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	4,8%
Strassen, Wege, Bahngelände	13,3%
Wiesen, Äcker	21,4%
Wald	2,1%
Gewässer	2,2%
Bauzone 2004	81,0 ha
Landreserve	7,6%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	3 044
Erwerbsquote 2000	47,9%
Arbeitslosenzahl 2004	178
Arbeitsstätten 2001	107
2. Sektor	20,6%
3. Sektor	79,4%
Beschäftigte 2001	860
2. Sektor	16,2%
3. Sektor	83,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	26,3%
römisch-katholisch	34,4%
andere/keine	39,3%



QUARTIER SCHWAMENDINGEN-MITTE

Das Herz des Kreis 12

Schwamendingen-Mitte ist das historische und kommerzielle Zentrum Schwamendingens. Der alte Kern erinnert noch an das ehemalige Bauerndorf. Am Hang gegen den Zürichberg befinden sich die besten Wohnlagen Schwamendingens, daran angrenzend das Zentrum des Quartiers und der Knotenpunkt des öffentlichen Verkehrs: der Schwamendingerplatz. In der Ebene vor der Glatt liegen die verkehrsbelastetsten Wohnlagen. Im Herzen von Schwamendingen – in Schwamendingen-Mitte – findet jedes Jahr mit der traditionellen «Schwamendinger Chilbi» die grösste Veranstaltung des Quartiers statt.

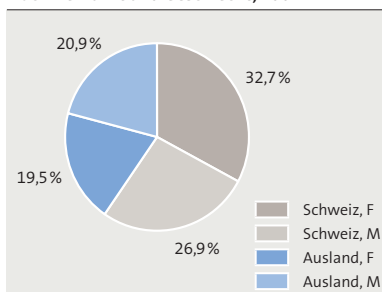
Schwamendinger Foren

In drei öffentlichen Foren im Herbst 1999 entwickelten Bewohnerinnen und Bewohner zusammen mit Mitarbeitenden der Stadtverwaltung Ideen und Projekte zur Stärkung der Wohn- und Lebensqualität im Quartier. Verschiedene Projekte sind mittlerweile umgesetzt worden: Seit Ende 2002 werden im Restaurant «SchwamEdinge» im Schwamendingerhaus regelmässige Kulturveranstaltungen im kleineren Rahmen geboten. Wöchentlich findet auf dem Schwamendingerplatz der «Schwamendinger Märt», jedes Jahr das multikulturelle Frühlingsfest MOSAIK statt. Zudem konnte unter Einbezug von Kindern der Spielplatz Roswiesen neu konzipiert und gestaltet werden.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	10 274
Alter in Jahren	
0–19	17,0%
20–64	62,5%
65–79	14,7%
80 und mehr	5,8%
Ausländeranteil	40,4%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	20,6%
Italien	13,9%
Portugal	8,1%
Deutschland	7,4%
Übrige Staaten	49,9%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	0,4%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	61
Wanderungssaldo seit 1994	–495
Bevölkerungsdichte 2004	79 Einw./ha
Privathaushalte 2000	5 420
Einpersonenhaushalte	46,8%
Paare ohne Kinder	25,8%
Paare mit Kindern	17,9%
Einelternhaushalte	5,3%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,5%
Nichtfamilienhaushalte	3,8%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



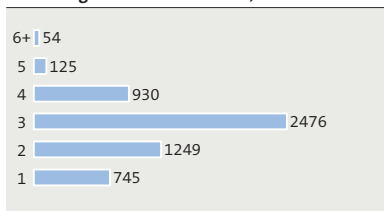
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	166
Primarstufe	433
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	170
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,3%
Berufslehre	30,6%
Maturitätsschule	6,3%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	5,9%
Hochschule, Universität	5,4%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	1 362
Wohngebäude	837
Einfamilienhäuser	19,7%
Mehrfamilienhäuser	65,6%
Übrige Wohngebäude	14,7%
Wohnungsbestand 2004	5 579
Genossenschaftswohnungen	29,5%
Eigentumswohnungen	5,2%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	203
Leerwohnungsziffer 2005	0,16%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

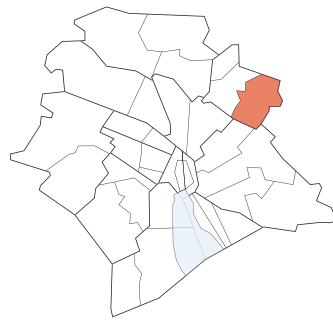
Gesamtfläche 2004	222,9 ha
Gebäude	9,3%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,3%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	6,2%
Strassen, Wege, Bahngelände	10,5%
Wiesen, Äcker	7,3%
Wald	39,3%
Gewässer	2,1%
Bauzone 2004	103,7 ha
Landreserve	3,4%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5 249
Erwerbsquote 2000	49,8%
Arbeitslosenzahl 2004	402
Arbeitsstätten 2001	351
2. Sektor	21,7%
3. Sektor	78,3%
Beschäftigte 2001	2 984
2. Sektor	31,2%
3. Sektor	68,8%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	24,3%
römisch-katholisch	35,0%
andere/keine	40,7%



QUARTIER HIRZENBACH

Ein junges Quartier

Hirzenbach ist ein junges Quartier: Fast alle Wohnbauten stammen aus der Nachkriegszeit. Es ist geprägt von flächigen genossenschaftlichen Siedlungen aber auch einigen Hochhäusern. Diese Grossbauten mit wenig genutzten Grünflächen im Wohnumfeld wechseln sich ab mit idyllischen Wohnsiedlungen am Fuss des Zürichbergs. Das kleine Quartierzentrum Hirzenbach stagniert eher. Der Bahnhof Stettbach mit seinem Zentrumsgelände hat die Verbindung Schwamendingen zur Innenstadt markant verbessert.

Aufwertung von Freiraumanlagen

Hirzenbach erhielt 2004 ein neues Leitbild für Freiraumanlagen. Zudem ist der Ausbau der Sportanlagen im Heerenschürli in Planung. Zu Veränderungen ist es in der Quartierversorgung gekommen: Als Ersatz für die Poststelle Hirzenbach konnte im Behindertenwohnheim Altried eine Postannahmestelle geschaffen werden.

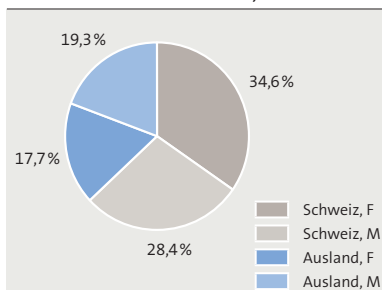
Gegen Fluglärm

Stark zu schaffen macht dem ganzen Kreis 12, besonders aber der Bevölkerung von Hirzenbach, nach wie vor die neue Anflugschneise Süd zum Flughafen Kloten. Der Stadtrat setzt sich deshalb dafür ein, dass die Fluglärmbelastung im Quartier abnimmt.

Bevölkerung

Wohnbevölkerung 2004	11 336
Alter in Jahren	
0–19	21,9%
20–64	58,4%
65–79	13,8%
80 und mehr	5,9%
Ausländeranteil	37,0%
nach Nationalität	
Serbien und Montenegro	20,9%
Italien	13,4%
Portugal	9,5%
Türkei	9,0%
Übrige Staaten	47,2%
Bevölkerungsveränderung seit 1994	4,2%
Geburten-/Sterbeüberschuss (–) seit 1994	–442
Wanderungssaldo seit 1994	–1 065
Bevölkerungsdichte 2004	64 Einw./ha
Privathaushalte 2000	5 287
Einpersonenhaushalte	42,7%
Paare ohne Kinder	24,7%
Paare mit Kindern	23,5%
Einelternaushalte	6,0%
Einzelpersonen mit Eltern(-teil)	0,6%
Nichtfamilienhaushalte	2,4%

Wohnbevölkerung nach Herkunft und Geschlecht, 2004



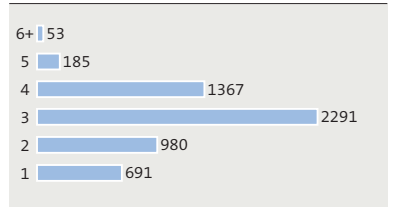
Bildung

Schüler/-innen 2004 ~ 2005	
Vorschulstufe (Kindergarten)	255
Primarstufe	669
Sekundarstufe (7.–9. Schuljahr)	284
Ausbildungsniveau 2000	
Obligatorische Schule	28,9%
Berufslehre	31,1%
Maturitätsschule	4,4%
Höhere Berufsausbildung/ Fachhochschule	6,2%
Hochschule, Universität	3,8%

Bau- und Wohnungswesen

Gebäudebestand 2004	1 492
Wohngebäude	1 081
Einfamilienhäuser	54,6%
Mehrfamilienhäuser	41,5%
Übrige Wohngebäude	3,9%
Wohnungsbestand 2004	5 567
Genossenschaftswohnungen	38,8%
Eigentumswohnungen	3,1%
Neu erstellte Wohnungen seit 1994	160
Leerwohnungsziffer 2005	0,09%

Wohnungen nach Zimmerzahl, 2004



Raum und Umwelt

Gesamtfläche 2004	261,6 ha
Gebäude	7,2%
Hausumschwung, Gartenanlagen	25,2%
Park- und Sportanlagen, Friedhöfe	5,9%
Strassen, Wege, Bahngelände	8,8%
Wiesen, Äcker	20,5%
Wald	31,1%
Gewässer	1,2%
Bauzone 2004	105,4 ha
Landreserve	4,9%

Arbeit und Erwerb

Erwerbstätige 2000	5 364
Erwerbsquote 2000	47,2%
Arbeitslosenzahl 2004	400
Arbeitsstätten 2001	187
2. Sektor	21,4%
3. Sektor	78,6%
Beschäftigte 2001	1 408
2. Sektor	17,5%
3. Sektor	82,5%

Konfession

Konfessionszugehörigkeit 2004	
evangelisch-reformiert	26,1%
römisch-katholisch	33,5%
andere/keine	40,4%